

VADUZ Direkt

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ

Attraktives Vaduz

2. Teil der Reportage **4/7**

Vaduzer Sommer

Es wird wieder ein heisser Sommer mit vielen, tollen Events... **8/10**

Umwelt

Fachgerechte Wiederverwertung und Entsorgung von Abfällen **14/15**

Früaligspotz

Zahlreiche Teilnehmer am "Vaduzer Früaligspotz" **18/19**

Rheinstrasse

Der Bau geht planmässig voran **30/31**

Spoerry-Fabrik

Umbau und Umnutzung der ehemaligen Fabrik wird ein Jahrhundertwerk **32/49**

Laufende Rechnung

Rekordergebnis der Gemeinde wird durch wesentlich geringeres Wachstum beim Land gekürzt **50/53**

Liebe Vaduzerinnen und Vaduzer, liebe Leserinnen und Leser

Die neue, sehr umfangreiche Ausgabe von Vaduz Direkt möchte Sie umfassend über die vielseitigen Aktivitäten in Vaduz informieren. Wir berichten über die diversen Veranstaltungen, die Eröffnung zahlreicher neuer Geschäfte, den Tag der offenen Tür im Vereinshaus und der ehemaligen Spoerry-Fabrik bis hin zu Erläuterungen über die Festlegung des Gemeindesteuerschlags. So erlaubt Vaduz Direkt seinen Leserinnen und Lesern einmal mehr einen guten Überblick über das Gemeindegeschehen.

Gemeinsamkeit

Gemeinschaft wird in Vaduz gross geschrieben. Nicht nur an den verschiedenen Anlässen von Vaduz Events im Städtle und an den Eröffnungen des Vereinshauses und des Jahrhundertwerks Spoerry-Fabrik konnte die Gemeinde eine grosse Zahl an

Besuchern herzlich begrüßen – auch als es darum ging, unsere Umwelt von Abfall zu befreien, haben sich viele Helfer gemeldet.

Das ist gar nicht so selbstverständlich, wenn man die vollen Terminkalender berücksichtigt, die teilweise schon unsere Kinder vorweisen. Wir sind gefordert, sei es im Beruf, sei es in der Schule. Immer mehr wird von uns verlangt, immer komplexer und bürokratischer wird die Gesellschaft, immer mehr Gesetze und Verbote schränken unseren Handlungsspielraum, unsere Freizeitaktivitäten und unser Eigentum ein. Da freut es mich, wenn die Gemütlichkeit bei vielen Menschen trotzdem noch Platz hat und geschätzt wird. Ob ein Gespräch am Bauernmarkt, am Flohmarkt, einem Vereinsanlass oder an einer Veranstaltung von Vaduz Events, ein freundli-

cher Gedankenaustausch und das Beisammensein tun uns sicher wohl. Zum Wohlfühlen in Vaduz soll auch die Neugestaltung des Rathausplatzes beitragen. Am von der Gemeinde ausgeschriebenen Wettbewerb konnten alle Vaduzer Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Vaduzer Geschäfte teilnehmen. Damit wollten wir zur Mitgestaltung aufrufen, was auch recht gut gelungen ist. Gewonnen hat das Maleratelier Boss, dessen Projekt in dieser Ausgabe ebenfalls ausführlich dargestellt wird.

Eine Gratulation geht auch an den FC Vaduz: Nicht nur die 1. Mannschaft des FCV hat den Cupsieg gewonnen, auch die Vaduzer Senioren sind als beste Liechtensteiner ihrer Kategorie vom Platz gegangen. Herzlichen Glückwunsch!

Neuer Spiel und Sporttag sowie Radtour durch Vaduz

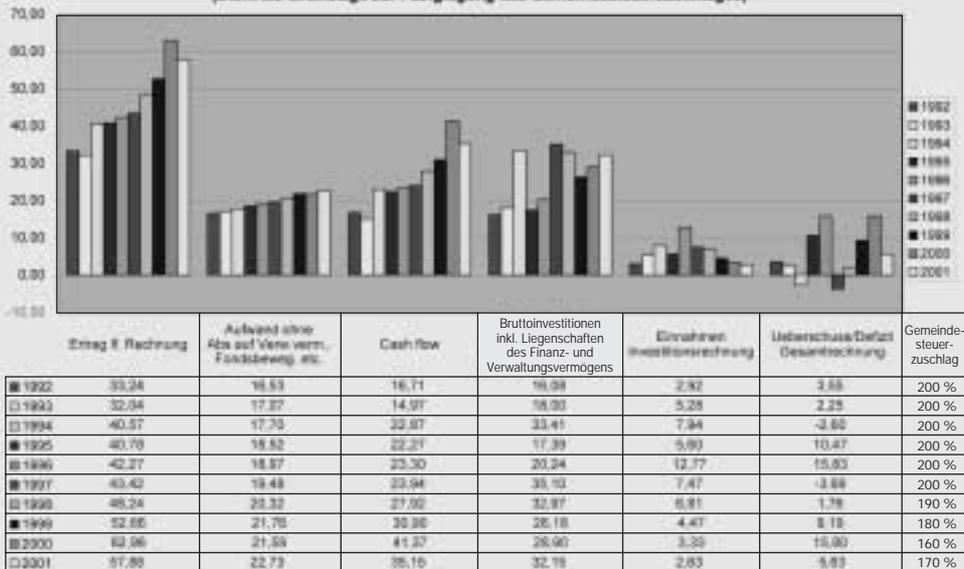
Am 14. September 2002 führt die Gemeinde Vaduz erstmals einen Spiel- und Sporttag für die ganze Bevölkerung durch. Zahlreiche Vereine, Schulklassen und Einzelpersonen haben sich bereit erklärt, diesen Anlass mitzugestalten. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme, damit die Gemütlichkeit und die Gemeinschaft auch hier wieder voll zum Zuge kommen.

Bereits am 30. Juni – bei schlechtem Wetter am 7. Juli – sind alle Interessierten herzlich zu einer Radtour durch die Gemeinde eingeladen. Wir starten um 10.00 Uhr beim Rathaus und fahren gemach durch unsere schöne Naturlandschaft. Von Zeit zu Zeit werden Erläuterungen zu verschiedenen Projekten, Bachrevitalisierungen und –wiederbewässerungen durch Fachleute erfol-



Freuen sich über den neuen Spielplatz (v.l.): Carina Aprile, Andreas Meier, Markus Becker, Waltraud Schlegel, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Nora Kieber, Karin Eberle, Peter Vogt, Heinz Felder und Andrea Clavadetscher.

Gemeinde Vaduz - Jahresrechnung 1992 - 2001 (in Mio. CHF)
Darstellung bei 100 % Abschreibung sämtlicher Investitionen
(Dient als Grundlage zur Festlegung des Gemeindesteuerzuschlages)



Erhöhung des Gemeindesteuerzuschlages von 160% auf 170%, was für den Steuerzahler 6% bedeutet. Der Gemeinderat hat dies einstimmig beschlossen, unabhängig davon, ob nun ein Wahljahr bevorsteht oder nicht. Zu schnell wird oft vergessen, dass der Gemeindesteuerzuschlag bis 1997 stets 200% betrug und seither regelmässig zuletzt sogar auf 160% gesenkt wurde. Der Gemeinderat und ich ersuchen daher um Verständnis, wenn wir an unserer Regelung festhalten. Bitte lesen Sie dazu auf Seite 53 die Gründe für unseren einstimmigen Beschluss, der auch von der Finanzkommission einstimmig befürwortet wurde. Nun bleibt mir, geschätzte Leserinnen und Leser, Ihnen allen einen wunderschönen Sommer zu wünschen. Wer wie meine Frau und ich seine Ferien in unserem schönen Land verbringt, der ist herzlich eingeladen, die zahlreichen Anlässe zu besuchen, über welche wir auf den Seiten 8 bis 11 sowie 14 und 15 berichten.

Mit den besten Grüßen, Ihr
Bürgermeister Karlheinz Ospelt

gen, immer wieder gibt es kleine Erfrischungen, bis wir schliesslich beim Minigolf-Areal gemütlich zu Mittag essen. Die Nähe zum Schwimmbad könnte bei heissem Wetter nicht ungelegen sein. Verpflegung braucht niemand mitzunehmen, die Gemeinde sorgt für Speis und Trank.

Ein Platz für Jugendliche und Kinder

Auch unsere Jugendlichen können sich freuen: Mit der Eröffnung des Spoerry-Areals sind die grosszügigsten Jugendräumlichkeiten unseres Landes wieder für sie offen. Uns Gemeindevertretern liegen die Interessen der Jugendlichen sehr am Herzen. Ihre Rufe nach mehr Entfaltungsmöglichkeiten sind ernst zu nehmen und werden auch ernst genommen. Nicht zuletzt deshalb wurden verschiedene Veranstaltungen speziell für sie durchgeführt, das Little Big One leider zum letzten Mal. Für die Kinder entstand nach dem Kinder- und Familienpark Auring und dem Kinderspielplatz im Rheinpark Stadion im Schulareal Ebenholz unter Mithilfe der Elternvereinigung und der Lehrer ein dritter neuer Spielplatz, wel-

cher am 14. Juni offiziell eröffnet werden konnte.

Jahresrechnung und Gemeindesteuerzuschlag

Erfreulich war grundsätzlich auch das Ergebnis der Jahresrechnung 2001 der Gemeinde. Die Neubauten von Banken, Versicherungen und diversen Unternehmen führten zu einem enormen Wachstum des 50%-Anteils der Gemeinde an der Kapital- und Ertragsteuer von CHF 28.7 Mio. auf CHF 49 Mio.! Leider war das Wachstum der Gesamteinnahmen beim Land nicht annähernd so gut, weshalb das Land unseren Anteil an der Steuer – gestützt auf Art. 126 des Steuergesetzes – um CHF 19.6 Mio. kürzte. Diese fast CHF 20 Mio. kommen zu 85% dem Land zugute, die restlichen 15% gehen an die finanzausgleichsberechtigten Gemeinden, welche nach neuester Gesetzgebung sogar dann profitieren, wenn sie selbst den Steuerzuschlag senken!

Nicht der Grundsatz, dass wir wegen des drastisch kleineren Landeswachstums eine Kürzung zu gewärtigen haben, ist primär Stein des Anstosses – wie fälsch-

lich Herr Manfred Oehri vom Volksblatt am 12. Juni bei der Kommentierung der Jahresrechnung meinte und von einem Sinneswandel redete –, sondern die Art der Berechnung. Diesbezüglich habe ich verschiedene Gespräche mit der Steuerverwaltung, der Finanzkontrolle und dem Ressort Finanzen geführt, was die Regierung veranlasste, die Sache beim Rechtsdienst abklären zu lassen. Nach meiner Meinung und auch derjenigen mehrerer Experten müsste die korrekte Berechnung gemäss Art. 126 Steuergesetz für die Gemeinde einen zusätzlichen Anteil von ca. CHF 3 bis 5 Mio. ergeben. Wir werden sehen, wie sich die Sache entwickelt. Jedenfalls führte diese drastische Kürzung der Steuereinnahmen um CHF 19.6 Mio. nicht zuletzt auch zu einer

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Redaktionelle Betreuung: Pressebüro Vaduz, Walter-Bruno Wohlwend

Papier: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Fotos: Sven Beham, Gemeinde Vaduz, Vaterland

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Druckerei und Beschriftungscnter, Vaduz

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Attraktives Ein



Dass sich das öffentliche Leben in unserer Gemeinde nicht nur zwischen Adler und Lindenkreisel abspielt war bereits in einem Beitrag in der letzten Ausgabe von Vaduz Direkt veranschaulicht worden. Nachstehend veröffentlichen wir den zweiten Teil der Reportage.

Beginnen wir dieses Mal im Norden. Im Mühleholz wurde am 26. Mai der "A Dome" (1) feierlich eröffnet. Das erste Bürohaus unseres Landes, das als Rundbau konzipiert ist, besticht durch seine Architektur und setzt an seinem Standort am nördlichen Ortsein-

gang von Vaduz einen neuen baulichen Akzent. Das Hotel-Restaurant Mühle (2) gehört seit Jahren zu den etablierten Gastronomiebetrieben unserer Gemeinde und erfreut sich auch dementsprechend regen Zuspruchs. Nur einen guten Kilometer weiter, rechts an der Landstrasse befindet sich das Falknis (3), ein beliebter Treffpunkt in Vaduz.

Wer unmittelbar nach der Rufebrücke in Richtung Schloss Vaduz/Triesenberg abbiegt, darf sich über die gelungene Umnutzung der ehemaligen Sperry-Fabrik (4) freuen. Hier findet inzwischen

nicht nur die Fachhochschule ihre endgültige Bleibe. Mit dem grossen Raumangebot für Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen, dem Jugendcafé Camáleon, dem Vereinhaus, dem Skimuseum und dem als öffentliches Restaurant geführten Café im Glasvorbau der Fachhochschule hat die Gemeinde, teilweise gemeinsam mit dem Land, hier einen beispielhaften Ort der Begegnung geschaffen.

Zahlreiche neue Geschäfte freuen sich auf Kunden

Seit Anfang Juni hat die Ecke Landstrasse / Meierhofstrasse

durch die Eröffnung eines neuen Mövenpick-Weinkellers (5) – es ist der 12. im liechtensteinisch-schweizerischen Wirtschaftsgebiet – weiter an Attraktion gewonnen.

Unser Bild zeigt: (v.l.) Geschäftsführer Dietmar Butzerin, Felix Meier – Leiter Privatkundengeschäft Caves Mövenpick, Francesca Simonini von der Weinkellerei Frescobaldi, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Ueli Eggenberger – CEO Caves Mövenpick, Pfarrer Franz Näscher, Alfred Lampert. Die "Mövenpick-Weinwelt" gehört zu den renommiertesten

Kaufen in Vaduz



Weinanbietern in der Schweiz und kann bis zu einem gewissen Grad eine interessante Ergänzung zur Hofkellerei (6) des Fürsten von Liechtenstein darstellen, die seit einigen Wochen mit einem gelungenen Ergänzungsbau ebenfalls in neuem Glanz erstrahlt und sich zu einem Weinbauzentrum und zu einer Erlebniskellerei der ganzen Region entwickelt hat.

Das im Obergeschoss der Mövenpick-Weinwelt befindliche Restaurant Schwefel, das bisher jeweils ab ca. 17.00 Uhr geöffnet war, wird in die Hände eines

neuen Pächters übergehen und in Zukunft bereits über die Mittagsstunde geöffnet sein. Das Schwefel trägt damit der gesteigerten Nachfrage nach Mittagverpflegung der Mitarbeiter in den neuen Büro- und Bankgebäuden im Grenzbereich Vaduz / Triesen Rechnung.

Unmittelbar beim vor kurzem fertig gestellten Aukreisel (7), der das neue "Eingangstor" zur Gemeinde Vaduz bildet, befindet sich der Gasthof Au (8). Wer gut bürgerliche Küche gern hat und ausserdem auch schattige Gastgärten mag, fühlt sich hier seit jeher wohl.

Bevor wir auf dem Lindenkreisel in die Kirchstrasse einbiegen, lassen wir uns noch kurz vom Büroeinrichtungshaus Denz Co. (9) beeindrucken, das seit einigen Wochen im Heiligkreuz 17 (neben Nimrod) eine eigene Niederlassung eröffnet hat. Damit ist ein weiterer führender Büroeinrichter der Schweiz auf dem Vaduzer Markt vertreten. In einigen Wochen wird die bauliche Sanierung des Schrägen Weg endgültig abgeschlossen sein, sodass sich auch die Zufahrt zum Restaurant Grüneck (10) und zum Elektro- und Telecom-Fachgeschäft

Ospelt (11) von bester Seite zeigt. Der Schräge Weg gehört künftig zu den "Tempo 30 Strassen".

In der Kirchstrasse hat sich der Auhof (12) mit seinem ansprechendem Pflanzen- und Gemüseangebot samt der dazugehörigen, breiten Produktpalette etabliert. Am Mittwochvormittag ist der Auhof mit einer Auswahl seiner Produkte jeweils auch am Bauernmarkt vertreten.

Wer Vaduz und sein vielseitiges Angebot an Geschäften aller Art nicht sehr gut kennt, sollte sich

Von neuen Weinwelt



nicht auf Wetten einlassen. "Wetten, dass es in Vaduz keinen Schuhmacher und kein Kurzwarengeschäft mehr gibt?", gab sich kürzlich jemand selbstsicher. Natürlich hat er die Wette verloren. Den Schuhmacher gibt es im alten Sennereigebäude an der Egertastrasse 36 – Antonios Schuhservice – (13) und das Kurzwarengeschäft, das auch Textilien anbietet, heisst Ospelt-Kranz (14), befindet sich in der Herrengasse 3 und wird von Frau Edith Schlegel-Ospelt geführt. Und noch ein Hinweis: Seit die Wäschei Falk vor einem Monat den eigenen Betrieb eingestellt hat, bietet sie in Zusammen-

arbeit mit der Fix AG eine Annahmestelle im Altenbach. Im neueröffneten "Mucho gusto" sind Weine und Delikatessen aus Spanien und Lateinamerika erhältlich. Reinhard und Susanna Franck, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Cynthia und Willi Hummel (Geschäftsinhaber) Urs Schreiber und Rosmarie Amann verkosten anlässlich der Eröffnung die vorzüglichen spanischen Weine (15). An der Fürst-Franz-Josef-Strasse 99 dürfen sich die Besucher auf kulinarische Entdeckungsreise begeben. Das "Mucho gusto" bietet ein umfassendes Sortiment feiner spani-

scher und lateinamerikanischer Gourmetspezialitäten, die in unserer Region einzigartig sind. Wer auf der Suche nach einem originellen Geschenk ist, kann hier fündig werden: Delikatessen, Blumen und Kochideen sind in den Geschenkkarrangements verbunden, die das "Mucho gusto" in Zusammenarbeit mit dem Blumen-geschäft s'Efeu und der Buchhandlung McOwl's anbietet. Eines der führenden Schweizer Informatik-Dienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in Zug hat seit Anfang Juni ebenfalls eine Niederlassung in Vaduz. Von Vaduz aus werden künftig die Kunden aus dem Fürstentum

Liechtenstein, dem Rheintal von Chur bis Oberriet und dem Glarnerland betreut. Geleitet wird die Niederlassung von Heinz Beutler. Ihm zu Seite stehen Daniel Rieser und Christian Stauffacher. Das Angebot der Inserto AG (16) erstreckt sich von der Konzeption und Beratung über die Installation und Konfiguration einschlägiger Software bis hin zu technischen Workshops und individuellen Benutzerschulungen. Auch die ZH-Versicherung (17) eröffnete am 7. Juni neue Räumlichkeiten im Europark an der Austrasse 79. Für Josef Sele bot der Anlass Gelegenheit, sich nach 15-jähriger Tätigkeit als Generalagent of-

ten bis zu Kurzwaren



fiziell zu verabschieden und sich aus dem Berufsleben zurückzuziehen. Er übergab die Leitung an Rudolf Wilhelmi, der seit 1998 bei der Zürich beschäftigt ist und zuletzt als Stellvertreter die nötige Erfahrung sammeln konnte.

Dank dem City-Train, der täglich mehrmals auf der Strecke zwischen dem Busterminal via Altenbach, Mitteldorf, Rotes Haus, Hofkellerrei, Pradafant, Lochgass, Rheindamm, Stadion und Lettstrasse wieder zurück ins Städtle verkehrt, erfahren im Laufe einer Sommersaison täglich mehrere hundert Touristen, dass Vaduz nicht nur aus dem Zentrum besteht.

Vaduzer Sommer 2002

Veranstaltungen von VADUZ EVENTS ergänzen das bestehende Angebot von Geschäften und Museen in der Kultur- und Flaniermeile

Die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von der Gemeinde finanzierte und von privaten Organisationen wie Vaduz Tourismus und HOI VADOZ und Vertretern des Gastgewerbes mitgetragene Vereinigung hat unter ihrer Regie bereits im vergangenen Jahr für diverse erfreuliche Veranstaltungen in der Fussgängerzone im Städtle gesorgt. Inzwischen ist VADUZ EVENTS zu einem Markenzeichen guter Unterhaltung für jedermann geworden.

Hauptprobe mit "Vaduz tanzt"

Sozusagen als Hauptprobe für die Sommer-Veranstaltungen 2002

fand am letzten April-Samstag das erste Vaduzer Gastro-Musik-Festival unter dem Motto "Vaduz tanzt" statt. Sechs Lokale nahmen daran teil. Ein breiter Musik-Mix unterschiedlichster Stilrichtungen und der freie Eintritt waren sicher nicht die einzigen Gründe dafür, dass die Hauptprobe zu den "Vaduz Events" dieses Sommers auf Anhieb ein grosser Erfolg wurde.

Frühlings-Kochfest: eine sichere Bank

Der eigentliche Städtlesommer begann am 27. April mit dem bereits zum zweiten Mal durchgeführten Frühlings-Kochfest im

Städtle. Nach den Erfahrungen des vergangenen Herbst konnte man diesen Anlass als sichere Bank setzen. Umso mehr, als bis in den frühen Nachmittag hinein herrliches Frühlingswetter herrschte. Ueber 1'000 Personen liessen sich diesen Anlass nicht entgehen. Die VPB beteiligte sich erneut als Sponsor.

Auf einladend gedeckten runden Tischen unter dem Zelt beim Rathaus präsentierten Martin Real (Heuwiese), Hubertus Real (Sonnenhof) und Sebastian Fink (Hotel Real) ausgewählte Leckerbissen, die vom zahlreich erschienenen Publikum mit Begeisterung goutiert wurden. Für Getränke sorgten die Hofkellerei und Markus Foser vom Restaurant Lett. Für die Kinder hatte Vaduz Tourismus ein Spielzelt mit

allerlei Attraktionen aufgestellt. Sie wurden von Johanna Real bestens betreut.

Städtlesommer

Als weiterer Höhepunkt wurde am Samstag, 8. Juni, ein Bayerischer Tag mit Biermösl Blosn, Verbsatire, Volksmusik und bayerischen Spezialitäten mit grossem Erfolg lanciert. Am Samstag, 27. Juli, erwartet uns auf dem Rathausplatz eine Sommer-nachtparty mit Live-Musik und DJ's. Exotische Küche und Drinks sorgen für Ferienstimmung. Die dritte und letzte Städtlesommer-Veranstaltung steigt am Samstag, 24. August: Mit südeuropäischen Klängen und Gastro-Spezialitäten, Live-Musik und Bars wird auf dem Vaduzer Rathausplatz noch einmal richtig für Stimmung gesorgt.



Little Big One 2001



Frühlingskochfest vom 27. April 2002.



Bayerischer Tag mit der Gruppe Biermösl Blosn am 8. Juni 2002.

ässst Freude aufkommen



Vaduzer Film Fest 2001.



Mini-Playback Show vom Oktober 2001.



Winzerfest vom 20. Oktober 2001.



Weihnachtsmarkt 2001.

Weitere Veranstaltungshinweise

Zum siebten Mal beginnt am 28. Juni das Vaduzer Filmfest. An 18 Abenden werden im Rheinpark Stadion 20 Filme gezeigt.

Am 15. August, der dieses Jahr auf einen Freitag fällt, steht Vaduz wieder im Zeichen des Nationalfeiertages.

Das grösste Volksfest beginnt jeweils am Vormittag auf der Schlosswiese und in den Gärten von Schloss Vaduz und findet am Nachmittag und abends seine Fortsetzung in den Strassen unserer Gemeinde. Ein riesiges Feuerwerk stellt jeweils einen der Höhepunkte dar.

Goldener Herbst und (hoffentlich) weisse Weihnacht

Mitte September steigt nochmals ein Kochfest. Dann präsentieren Spitzenköche auf dem Vaduzer Rathausplatz Hausmannskost und liechtensteinische Spezialitäten.

Am Samstag/Sonntag, 5./6. Oktober findet der traditionelle Jahrmarkt statt. Marroni, Magenbrot, Bahnenparadies und Leierkastemusik. Ein Fest für alle.

Das Winzerfest, seit vier Jahren wieder ein fixes Datum im Vaduzer Veranstaltungskalender, steigt dieses Jahr am Samstag, 19. Oktober. Liechtensteins Weinproduzenten präsentieren ihre Produkte. Neben Degustationen

und Informationen erwartet die Gäste viel Unterhaltung.

Eine weitere Mini-Playback-Show für junge Stars und solche, die es werden wollen, findet am 26. Oktober auf dem Rathausplatz statt.

An den verkaufsoffenen Sonntagen im Dezember kündigen die Vaduzer Wirte Barbetrieb im Städtle an.

Der Nikolaus kommt dieses Jahr am Sonntag, 8. Dezember, nach Vaduz, der Weihnachtsmarkt steigt am 15. Dezember und für den 31. Dezember ist wieder die grosse Silvester-Party im Städtle angesagt.

Weitere Hinweise auf dem Internet: www.vaduz.li.



VADUZ EVENTS

ist ein Logo der Gemeinde Vaduz, das von allen Interessenten nach Absprache für gute Anlässe genutzt werden kann. Anfragen für die Unterstützung sind mit Konzept sowie einem detaillierten Budget an das Bürgermeisteramt zu richten. Die Veranstaltungen werden vom Bürgermeister gemeinsam mit den Präsidenten von Vaduz Tourismus und Hoi Vadoz bewertet.



Vaduzer Filmfest – ebenfalls ein Anlass in der Reihe von VaduzEvents – geht ins siebte Jahr!

Start am Freitag, 28. Juni, mit "Pearl Harbor" auf der Grossleinwand im Rheinpark Stadion

Im Sommer 1995 wagte Daniel Quaderer den Versuch eines Freilicht-Kinos im Vaduzer Sommer. Die Gemeinde stand seinen Plänen positiv gegenüber und stellte ihm neben einer finanziellen Unterstützung auch das Obergeschoss der Marktplatzgarage kostenlos zur Verfügung. Nach Fertigstellung des Rheinpark Stadions wurde diese Arena neuer Schauplatz des Vaduzer Filmfestes und es gab auf Anhieb einen Besucherrekord.

Den im vergangenen Jahr aufgestellten Besucherrekord mit knapp 6'400 Besuchern haben sich die Organisatoren Daniel Quaderer und Denise Heeb auch für das siebte Film-Fest vom 28. Juni bis zum Sommer zur Messlatte gesetzt. Dieses Ziel soll mit dem bewährten Mix aus Hollywood-Blockbustern und anspruchsvollen europäischen Filmen erreicht werden.

Anspruchsvolle US-Filme

An 18 Abenden sind im Vaduzer Rheinpark Stadion insgesamt 20 Filme geplant, darunter findet sich "Chocolat" am Eröffnungabend, die Hollywood-Produktionen "Pearl Harbor", "Spy Game"

mit Robert Redford und Brad Pitt und anspruchsvolle Liebes- und Gesellschaftsdramen wie "Corellis Mandoline", "Monsoon Wedding" und "Billy Elliot".

Insgesamt werden 13 US-Produktionen, sechs europäische und ein indischer Film gezeigt. Die Dominanz der amerikanischen Produktionen steht für Daniel Quaderer nicht im Widerspruch zu früheren Film-Fest-Programmationen.

"Amerikanische Produktionen werden zunehmend anspruchsvoller und nähern sich dem europäischen Stil an". Als Beispiele nennt der Programmverantwortliche die Filme "Chocolat", "Corellis Mandoline" und Dürrenmatts Literaturverfilmung "The Pledge".

Ausbau des Restaurantbereichs

Eine wesentliche Erneuerung erfährt das Film-Fest in Bezug auf den Restaurantbetrieb im Rheinpark Stadion. Anstelle des bisherigen Festzeltes wird der Eingangsbereich komplett überdacht. Auch das kulinarische Angebot soll ausgebaut werden. Grundsätzlich soll der Ausbau des Restaurantbetriebs das Publikum

noch früher ins Rheinpark Stadion locken, um sich in guter Atmosphäre auf den Filmabend einzustimmen.

Geschenke und einheimische Produktionen

Jeweils am Freitag bietet das Film-Fest ein Spezialprogramm. Am Eröffnungabend am 28. Juni mit "Chocolat" werden alle Besucherinnen und Besucher ein – von der Gemeinde offeriertes – kleines Präsent erhalten. Am zweiten Film-Fest-Freitag am 5. Juli feiert das Gesamtwerk der zweiteiligen Liechtensteiner Produktion "Die andere Hälfte" mit Unterstützung der Gemeinde Premiere. Die Regisseurin Daniela Marxer wird dabei persönlich anwesend sein. Im Anschluss an "Die andere Hälfte" werden die beiden regionalen Erfolgsfilme "Lenzle" und "Die Rheinholzer" aufgeführt.

Am 12. Juli wird schliesslich in Zusammenarbeit mit der "Liechtenstein Musical Company" (LMC) die Originalversion von "Jesus Christ Superstar" gezeigt. Die LMC wird zu diesem Anlass die Hauptdarsteller des am 31. August startenden Musicals präsentieren".

Die Filme:

- Fr 28. 6. 02 **Chocolat** (Edf)
Juliette Binoche, Johnny Depp
- Sa 29. 6. 02 **Pearl Harbor** (Edf)
Ben Affleck, Kate Beckinsale
- So 30. 6. 02 **Bridget Jones** (Edf)
Renée Zellweger, Hugh Grant
- Mo 1. 7. 02 **Corellis Mandoline** (Edf)
Nicolas Cage, Penelope Cruz
- Di 2. 7. 02 **Panic Room** (Edf)
Jodie Foster, Forest Whitaker
- Mi 3. 7. 02 **Meet The Parents** (Edf)
Robert de Niro, Ben Stiller
- Do 4. 7. 02 **Bandits** (Edf)
Bruce Willis, Billy Bob Thornton
- Fr 5. 7. 02 **Die andere Hälfte** (D)
Anschliessend
ca. 00.15h "Lenzle",
ca. 00.50h "Rheinholzer"
- Sa 6. 7. 02 **Spy Game** (Edf)
Mit Brad Pitt, Robert Redford.
- So 7. 7. 02 **Kate & Leopold** (Edf)
Mit Meg Ryan, Hugh Jackman
- Mo 8. 7. 02 **Monsoon Wedding** (Edf)
Naseeruddin Shah, Shefali Shetty
- Di 9. 7. 02 **Billy Elliot - I Will Dance** (Edf)
Jamie Bell, Julie Walters
- Mi, 10. 7. 02 **Ernstfall in Havanna** (D)
Victor Giacobbo, Carla Sanchez
- Mi 10. 7. 02 **Ice Age**
- Do 11. 7. 02 **What Women Want** (Edf)
Mel Gibson, Helen Hunt
- Fr 12. 7. 02 **Jesus Christ Superstar** (Edf)
Ted Neely, Carl Anderson
- Sa 13. 7. 02 **Crossroads** (D)
Britney Spears, Dan Aykroyd
- So 14. 7. 02 **Serendipity** (Edf)
Kate Beckinsale, John Cusack
- Mo 15. 7. 02 **Das Versprechen** (D)
Jack Nicholson, Patricia Clarkson

Ticketpreis CHF 15.- je Abend.
Vorverkauf: Landesbank Vaduz
und alle TicketCorner der Schweiz.

Reges Verkaufstreiben am Kinder-Flohmarkt



Vaduz Events

Kaufen, tauschen, feilschen, war am Mittwoch, 12. Juni, angesagt. Der Kinderflohmarkt erfreute sich – wie in den vergangenen Jahren – auch dieses Jahr grosser Beliebtheit. Für einmal konnten die kleinen Verkäuferinnen und Verkäufer ihr Talent zum Handeln beweisen und das Taschengeld aufbessern. Beim emsigen Treiben im Zelt beim Rathausplatz wechselten Bücher, Spielsachen aller Art, Kartenspiele, elektronische Spiele und vieles mehr den Besitzer. Dazwischen konnte der Durst mit kühlen Getränken gestillt werden, die von Hoi Vadoz offeriert wurden.



Wasserqualität im SCHWIMMBAD MÜHLEHOLZ ist vorbildlich

Am 15. Mai öffnete das Schwimmbad Mühleholz die Tore zu seiner letzten Saison im "alten Kleid". Am selben Tag genehmigte der Landtag eine Subvention von CHF 4 Mio. für die Neugestaltung des Schwimmbades Mühleholz. Anlässlich dieser Landtagssitzung äusserte ein Vaduzer Landtagsabgeordneter Bedenken bezüglich der Wasserqualität, die in der Aussage gipfelte, es sei die Gesundheit unserer Kinder nichts wert, wenn jahrelange Beanstandungen zur Kenntnis genommen würden, ohne unverzüglich etwas zu unternehmen.

Diese Aussage darf nicht unerwidert bleiben, denn sie entspricht nicht den Tatsachen. In den vergangenen sieben Jahren wurden vom Amt für Lebensmittelkontrolle rund 20 Laboruntersuchungen des Badewassers vorgenommen. In den Schwimmerbecken war die Wasserqualität stets vorzüglich und die Keimzahl lag bis zu 100-mal unter den erlaubten Grenzwerten.

Eine einzige Wasserprobe im Kinderbecken, die am 25. August 1997 entnommen wurde, führte zu Beanstandungen, worauf umgehend eine zusätzliche Entkei-

mungsanlage eingebaut wurde. Seither waren keine Beanstandungen mehr zu verzeichnen. Von jahrelangen Beanstandungen kann also nicht gesprochen werden. Von einem verantwortungsbewussten Volksvertreter darf erwartet werden, dass er sich zuerst über den Stand der Dinge bei den zuständigen Stellen erkundigt, bevor er öffentlich falsche Aussagen äussert. Übrigens genießt das Schwimmbad Mühleholz in der Region weit über die Landesgrenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf bezüglich Hygiene und Sauberkeit. Die Neugestaltung des Schwimm-

bades Mühleholz drängte sich vor allem aus Altersgründen auf. Seit mehr als 40 Jahren wird das Schwimmbad betrieben. Viele Einrichtungen wie Technik, Wasseraufbereitung, Bausubstanz, logistische Abläufe etc. sind veraltet und entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard.

Aus diesen Gründen wird es mit einem Kostenrahmen von 8,12 Mio. Franken völlig neu gestaltet und zu einer der schönsten Freizeitanlagen des Landes umgebaut.

Der Verwaltungsrat und das Bademeister-Team

“Vaduz Marathon 2002”

Der 18. Städtle-Lauf zeichnete sich durch hohe Beteiligung und gute Stimmung aus.

Unser Leichtathletik-Club und der von ihm ausgetragene Städtlelauf scheinen einen guten Draht zu Petrus zu haben. Denn als die am Nachmittag des 4. Mai zum 18. Mal ausgetragene Grossveranstaltung im Städtle begann, riss der bis dahin tief verhangene Himmel programmgemäss auf. Die Regenschirme konnten geschlossen und die mehr als 300 Läuferinnen und Läufer aller Kategorien auf die Strecke geschickt werden.

Angesichts des grossen Einsatzes und der internationalen Zusammensetzung der einzelnen Läufer-Kategorien zeigte Werner Ospelt als LCV-Präsident, Vater und Hauptorganisator des “Vaduz Marathon” (so eine begeisterte Zuschauerin) erwartungsgemäss ein zufriedenes Gesicht.

Beim Prominenten-Lauf galt das Prinzip “Dabei sein ist alles”. Bürgermeister Karlheinz Ospelt, der natürlich wieder dabei war und auch den bald obligatorischen Boxenstop beim Real mitmachte, beendete das Rennen in seiner Kategorie auf Rang zehn!







Radtour der Gemeinde Vaduz

Dorfbesichtigung auf zwei Rädern

Die Gemeinde Vaduz lädt alle recht herzlich zu einer Radtour im Gemeindegebiet ein. Beim gemütlichen Ritt auf dem Stahlesel geht es hinaus ins Grüne. Abseits des Verkehrs und auf Radwegen werden Renaturierungsprojekte, Fuss- und Radwege, Familienparks und Kinderspielplätze sowie Sport- und Freizeitanlagen der Gemeinde Vaduz besichtigt und näher erklärt.

Die Tour führt über verschiedene Stationen und endet beim Mini-golfplatz. Dort können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Verpflegung vom Grill stärken. Es besteht auch die Gelegenheit zum Minigolfspielen.

“Tour de Vaduz“ mit Erfrischungen und Informationen

Die “Tour de Vaduz“ steht ganz im Zeichen einer gemütlichen, informativen Fahrt. Ohne Stress und ohne Hektik geht es von Etappe zu Etappe, wo jeweils Erfrischungen bereitstehen. Dort werden aber auch interessante Informationen über die verschiedensten Projekte der Gemeinde abgegeben. Gut zuhören lohnt sich, denn am Schluss gibt es einen Wettbewerb zu diesen Themen.

Gestartet wird beim Rathaus, danach geht es über das Städtle und über die neue Rampe bei der Marktplatzgarage zum Pappelweg. Über die Lettstrasse – Schräger Weg – Kirchstrasse – Gerberweg – Auring – Rätikonstrasse – Zollstrasse und Felbaweg werden die Weiher beim Landwirtschaftsbetrieb Heinz Becker erreicht. Ausser Informationen über die

revitalisierten Bäche und neu angelegten Weiher gibt es dort eine Erfrischung für die grossen und kleinen Teilnehmer. Über den Rheindamm wird der Weiher beim Landwirtschaftsbetrieb Franz Wachter jun. angesteuert, dann geht es über den Felbaweg – Zollstrasse, Kanal und Auring wieder zur Rätikonstrasse.

Kind und Kegel, Alt und Jung sind herzlich eingeladen

Eine weitere Rast mit Erfrischungsgetränken und Informationen ist beim Spielplatz Auring angesagt. Die nächste Station wird über die Kirchstrasse – Schräger Weg – Lettgräbli erreicht. Beim Regenbecken Mühleholzle gibt es wiederum interessante Informationen über die Funktionsweise und Notwendigkeit solcher Anlagen.

Vorbei am wiederbewässerten Irkalesbach führt der Weg über den Binnendamm zum Stadion. Anschliessend geht es über Habersfeld – Lochgass – Bartlegroschstrasse – Rehwinkel – Rufe Naturschutzgebiet – und Tennishalle zum Ziel beim Minigolfplatz, welches gegen die Mittagszeit erreicht wird. Gemütliches Grillieren, Zusammensitzen und Minigolfspielen ist nun angesagt.

In Form eines Wettbewerbs kann getestet werden, wie viele der Informationen, die während der Tour bei den einzelnen Etappen abgegeben werden, noch in Erinnerung geblieben sind.

Als Preise winken 20 “Hoi Vadoz“-Gutscheine (CHF 500.-, 300.-, 100.-, 50.- und 20.-).

Die Radtour findet am 30. Juni 2002, um 10.00 Uhr statt. Verschiebedatum ist der 7. Juli 2002. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis 28. Juni 2002, 12.00 Uhr an: Tel. 237 78 78, Fax 237 78 19 oder E-Mail: gemeinde@vaduz.li

IRRAG

Bürgermeister und weitere Mitglie



Jagdaufseher Martin Beck – mit der Natur verbunden.



Die neue Irragelhütte – Treffpunkt von Gemeinderatsmitgliedern mit der Vaduzer Jagdgesellschaft.



Gemeinderat Toni Amann traf am besten.

GEFÜHLE der des Gemeinderates im Irraggell

Ein Beitrag von Markus Meier

“Herzlichen Dank! Es war ein wunderschöner Nachmittag.” Das Echo war einstimmig. Bürgermeister und Gemeinderat folgten am Samstag, 4. Mai 2002, einer Einladung der Vaduzer Jagdgesellschaft in den heimischen Wald. Am Beginn des Programms stand eine kurze Wanderung unter fachkundiger Führung von Arthur Seger, welche in den Zipfelwald führte und trotz strömenden Regens Gelegenheit für interessante Gespräche bot. Auf halber Strecke wurde ein “Zaubertrank” gereicht, der Körper und Geist zu stärken vermochte. Im Mittelpunkt des Anlasses aber stand die Irraggelhütte, welche

vor zwei Jahren neu aufgebaut wurde und von der Jagdgesellschaft Vaduz im Rahmen eines Pachtvertrages genutzt wird. Jagdleiter Alex Ospelt begrüßte die Gäste auf der Hütte, liess die Entstehung des “neuen Irraggell” Revue passieren und übermittelte den Dank der Gesellschaft.

Er unterstrich die Bedeutung der Irraggell Hütte. Sie diene als Ausgangspunkt für die jagdlichen Aktivitäten der Jäger und übernehme auch eine wichtige Funktion in gesellschaftlicher und kameradschaftlicher Hinsicht. Bürgermeister Karlheinz Ospelt verwies ebenso auf die tradi-

tionelle Bedeutung des Irraggell und dankte der Jagdgesellschaft namens des Gemeinderates für die Einladung.

Als Geste der Anerkennung für die Bemühungen der Gemeinde Vaduz offerierte die Jagdgesellschaft ein Mittagessen. Auf dem Speiseplan – wen wundert’s – stand Wild aus heimischer Jagd.

Dass die Volksvertreter nicht nur in politischen Belangen treffsicher sind, konnten sie im Rahmen eines Schiessens unter Beweis stellen. In der Klasse “Nichtjäger” siegte Toni Amann nach einem Stechen mit Ewald Ospelt und Roland Boss. Bei den

“Jägern” war Aufseher Martin Beck siegreich. Allerdings lagen die “Profis” derart nah beisammen, dass die Auswertung mit einem Masstab vorgenommen werden musste. Zu gewinnen gab es einen Jagdtag im Vaduzer Revier, eine Flasche Rotwein sowie ein Paar Hirschwürste.

Bei knisterndem Ofenfeuer, köstlicher Verpflegung und unterhaltsamen Gesprächen klang schliesslich ein gemütlicher und lustiger Nachmittag aus, der den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Markus Meier





Letzte Instruktionen vor dem Abmarsch.



Pfadfinder sorgten für die Zubereitung und Ausgabe von Speis und Trank.



Junge Helfer im Gespräch mit...



Die Gemeinderäte Roland Boss und Jürgen Beck freuen sich über den Erfolg der Aktion.

Gemeinschaftsgedanken eindr...

Zahlreiche Teilnehmer am "Vadozner Frühlingspotz"

Der Aufmarsch von rund 160 Personen, Kinder und Erwachsene, am "Vadozner Frühlingspotz" war eindrucklich. Und die Gemeinde Vaduz konnte zum Frühjahrsbeginn saubere Wälder und Flure vorweisen. Unzählige Abfallsäcke wurden von den fleissigen Helfern gefüllt und an den bezeichneten Stellen zum Abtransport durch die

Gemeindemitarbeiter bereitgestellt. Dank der generalstabsmässigen Planung durch den Werkbetrieb der Gemeinde Vaduz verlief die Aktion reibungslos. Eine Menge achtlos weggeworfener Abfall wurde zusammengetragen, auch Aussergewöhnliches wurde gefunden, beispielsweise ein Radio. Den

wohl makabersten Fund machte Gemeinderätin Waltraud Schlegel: Konservengläser, die in einer klaren Flüssigkeit zwei tote Schlangen enthielten.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft

Die vielen freiwilligen Helfer, die bei der von der Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit dem Referat für Umwelt, Land- und Forstwirtschaft organisierten Aktion mitmachten, wurden im

Werkbetrieb mit Arbeitsgeräten, Handschuhen und Abfallsäcken eingedeckt. Gruppenweise säuberten sie den Rheindamm zwischen den beiden Gemeindegrenzen Triesen und Schaan. Die Routen wurden so gewählt, dass jede Gruppe den Weg zurück zum Werkhof zu Fuss zurücklegen konnte. Weitere Gruppen waren beim Spörry-Areal unterwegs wo sie das Gebiet Mühleweg, Rufe- strasse und das angrenzende



mit dem Bürgermeister.



Auch entlang der Rüfestrasse wurde gesäubert.



Den wohl spektakulärsten Fund – zwei tote Schlangen achtlos in einem Glas weggeworfen – machte Gemeinderätin Waltraud Schlegel-Biedermann.

Preisübergabe im Rathaus

Im Anschluss an die Flur- und Waldräumungsaktion konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Wissen im Bereich Abfallentsorgung im Rahmen eines Wettbewerbs testen. 141 ausgefüllte Zettel wurden abgegeben. Nicht ganz die Hälfte davon, nämlich 64, waren richtig beantwortet und kamen in die Verlosung. Glücksfee Linda Sprenger, Lehrling im Bürgermeisteramt, zog die 15 glückli-

chen Gewinner. Zu gewinnen gab es fünf Schwimmbadsaisonkarten und zehn Bogen Abfallmarken. Die Preisübergabe fand im Rathaus statt. Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt überreichte die Preise an die kleinen und grossen Gewinner und bedankte sich nochmals für den Einsatz im Dienste der Allgemeinheit. In seinen Dank schloss er die für die Aktion verantwortlich zeichnenden Gemeinderäte

Jürgen Beck und Roland Boss sowie Werkbetriebsleiter Pepi Becker mit seinem Team ein, das

massgeblich daran beteiligt war, dass die Aktion problemlos über die Bühne ging.



Preisübergabe im Rathaus.

rücklich unter Beweis gestellt

Wäldchen bis zur Mühleholz Rüfe säuberten. Im Haberfeld war eine Gruppe zwischen Giessen und Kanal unterwegs und eine weitere säuberte das Gebiet zwischen Schrebergärten und Stadion. Einen besseren Beweis für das Miteinander innerhalb der Gemeinschaft kann es kaum geben. Auch sonst konnte auf Leistungen zurückgegriffen werden, die die Organisation erleichterten. Der FC Vaduz hatte seinen Bus zur

Verfügung gestellt, damit die Helfer an den Einsatzort gebracht werden konnten, die Pfadfinder übernahmen die Ausgabe der Verpflegung im Anschluss der Putzaktion. Vom Geschäftsführer Jürgen Beck von der Max Beck AG wurde der Kehrriechwagen zur Abfuhr der gesammelten Abfälle bereitgestellt. Dieser enorme Einsatz zeigte einmal mehr, dass das Gemeinschaftsgefühl in Vaduz intakt ist

Gewinn für alle
Zum Schluss der rund zwei Stunden dauernden Aktion trafen sich alle Helfer beim Werkhof. Die von der Gemeinde offerierte wohlverdiente Verpflegung mündete Gross und Klein. Im Rahmen eines Wettbewerbs konnte einiges über das sogenannte "Littering" gelernt werden. Als Gewinn wurden Saisonkarten fürs Schwimmbad sowie Abfallmarken in Aussicht gestellt. Die Preise

werden nach der Auswertung des Wettbewerbs zu einem späteren Zeitpunkt den Gewinnern vom Bürgermeister im Rathaus übergeben. Doch können sich nicht nur die Sieger des Wettbewerbs zu den Gewinnern zählen, Gewinner waren nach dieser Aktion alle: Die Teilnehmer, die gelebtes Gemeinschaftsgefühl erlebten, die Flure und Wälder und ihre Bewohner, die Tiere, denen Abfälle zum Verhängnis werden können.

Umwelt

Fachgerechte Wiederverwertung & Entsorgung von Abfällen durch die Abteilung Werkbetrieb

In den letzten Ausgaben von Vaduz Direkt stellen wir verschiedene Projekte der Gemeinde vor, welche mit der Umweltpolitik eng verknüpft sind: Abwasserentsorgung, Kläranlage, Regenbecken und Renaturierungen. Unser Beitrag in dieser Ausgabe ist der fachgerechten Entsorgung und Wiederverwertung von Abfällen gewidmet. Sortengetrennt gesammelter und der Wiederverwertung zugewandter Abfall hilft mit,

Ressourcen zu sparen und die Umwelt zu schonen. Die Gemeinde Vaduz bietet Hand dazu mit der Bereitstellung von Sammelstellen. Mit der Benutzung der Sammelstellen wird sichergestellt, dass Stoffe wiederverwertet, sowie Problemstoffe, die nicht in den Hausmüll gelangen dürfen, fachgerecht entsorgt werden. Für diese Dienstleistung der Gemeinde zeichnet der Werkbetrieb verantwortlich.

Entsorgungszentrum Haberfeld
Im Entsorgungszentrum Haberfeld können verschiedene wiederverwertbare Stoffe wie Altglas, Papier, Elektronik, Karton, Eisen, Batterien, Altöl, Leuchtstoffröhren, gereinigte Konservendosen etc. aus Privathaushalten abgegeben werden. Zusätzlich finden jedes Jahr zweimal Sammlungen für Problemstoffe statt. An diesen Terminen können beispielsweise Medikamente, Säuren, Nitro, Laugen etc., die von Haushalten stammen, zur fachgerechten Entsorgung kostenlos

abgegeben werden. Im Jahre 2001 wurden im Entsorgungszentrum Haberfeld 44'800 kg Bruchglas, 53'000 kg Flaschen für die Wiederverwertung, 38'000 kg Karton, 5'088 kg Unterhaltungselektronik gesammelt und an die Recycling Firmen zur Wiederverwertung weitergegeben. Ausgediente Motorfahrzeuge, nicht imprägniertes Holz, grössere Mengen Altmetall und Elektroschrott können bei der Firma Elkuch AG, Sekundär-Rohstoffe, Eschen, abgegeben werden. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr

Deponie im Rain Inertstoffdeponie

Die Deponie im Rain ist eine Inertstoffdeponie mit integrierter Kompostieranlage. Der Deponie dürfen nur saubere Erdaushubmaterialien und sortierte Baustellenabfälle wie Steine, Ziegel, Flachglas und Strassenaufbruch, sofern deren Wiederverwertung nicht möglich ist, zugeführt werden. Beton sollte der Recycling-Anlage der Gerster AG zugeführt

werden, die sich im Deponieareal befindet. Pro m³ angeliefertes Material wird eine Gebühr von CHF 11.90 eingehoben. In den vergangenen vier Jahren betrug die durchschnittlich angelieferte Menge ca. 46'000 m³ pro Jahr.

Kompostieranlage

Die Kompostieranlage wird von der Firma Risch Grün AG betrieben. Für die Kompostierung sind ausnahmslos organische Siedlungsabfälle wie Astmaterial von Hecken, Sträuchern und Bäumen sowie Laub und Grasschnitt zulässig. Küchenabfälle sind der wöchentlichen Grünabfuhr mitzugeben.

Die Risch Grün AG übernimmt das Häxeln, Umsetzen und das Aussieben des Kompostiermaterials. Der Verkauf des Kompostes und der Rindenschnitzel erfolgt ebenfalls über die Risch Grün AG.

Seit dem 1. Januar 2002 betreut Bruno Kaiser die Deponie. Als Stellvertreter steht ihm Martin Fehr zur Verfügung, der diese

politik

2000 war Franz Schreiber während 28 Jahren als Wasenmeister der Gemeinde tätig. Danach wurde für das Entsorgungszentrum Haberfeld eine Kühlbox für Tierkadaver bis 80 kg angeschafft. Tierkadaver können zu den regulären Öffnungszeiten abgegeben, sie können aber auch direkt in die KVA Buchs (durchgehende Öffnungszeiten) gebracht werden. Alles, was nicht im Entsorgungszentrum Haberfeld entgegengenommen wird, wie z. B. Hausmüll, Teppiche, Möbel, Autopneu, Plastik usw. kann,

mit Gebührenmarken versehen, der Kehrriechtabfuhr mitgegeben werden. Im Entsorgungszentrum Haberfeld sind Bruno

Mastel, Johann Georg Amann und Herbert Ospelt für allfällige Fragen und die Betreuung zuständig.



Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Hansjörg Amann, Herbert Ospelt, Pepi Becker und Bruno Mastel.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
13.00 Uhr - 16.00 Uhr
Samstag
09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Gebühren für Elektrogeräte Kühlgeräte & Autobatterien:

Elektrogeräte unter 5 kg
kostenlos
Elektrogeräte 5 – 15 kg
CHF 29.05
Elektrogeräte über 15 kg
CHF 43.05
Kühlgeräte CHF 75.30
je Stück
Autobatterien CHF 26.90
je Stück

Als Elektrogeräte gelten:

Fernseh-, Radio-, Video-, Tonbandgeräte, Plattenspieler, CD-Player, Verstärker, Computer, Monitore, Küchengeräte, Föhne, Elektrospielzeuge, Staubsauger, Trafos, Heckenscheren, Bohrmaschinen, Sägen, Fräsen, Lampen etc.

Funktion schon mehrere Jahre inne hat. Für die strikte Durchsetzung der Betriebsordnung gegenüber Anlieferer ist der Deponiewart oder dessen Stellvertreter zuständig. Die Deponie ist seit dem Frühjahr 2001 dem Werkbetrieb angeschlossen.



Öffnungszeiten

1. März bis 31. Oktober

Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 Uhr und
13.30 - 17.30 Uhr
Samstag:
13.00 - 16.00 Uhr

1. November bis 28. Februar

Montag - Freitag:
08.00 - 12.00 Uhr und
13.30 - 17.00 Uhr
Samstag:
13.00 - 16.00 Uhr

Feuerbrand-Bekämpfungsaktion durchgeführt

Danke für Ihr Verständnis



Mit einer landesweit angelegten Bekämpfungsaktion wurde im Mai gegen den Feuerbrand vorgegangen. Die Gemeinde bedankt sich bei allen Gartenbesitzern für die Kooperation bei der vorsorglichen Rodung der Wirtspflanzen. Das Ziel der Bekämpfungsmassnahmen ist der Erhalt unserer Kernobstbäume.

Der Feuerbrand ist eine für bestimmte Pflanzen hoch ansteckende und meldepflichtige Bakterienkrankheit. Da keine chemische Bekämpfung mit genügend hoher Wirkung verfügbar ist, ist die vorsorgliche Rodung der Wirtspflanzen die einzige Möglichkeit, die Verbreitung der Krankheit zu stoppen.

Mit der Rodung der hoch anfälligen Wirtspflanzen kann der Übertragungskreislauf unterbrochen werden. Während der Blütezeit im Frühjahr erfolgt die Übertragung sowohl durch Insek-

ten und Vögel als auch Menschen, und zwar sehr schnell und mit grossräumiger Verbreitung. Betroffen sind Kernobstbäume (Äpfel, Birne und Quitten) und gewisse Zierpflanzen.

Vorsorglich gerodete Wirtspflanzen

Zu den Wirtspflanzen, die von der vorsorglichen Rodungsaktion betroffen waren, zählen folgende Zierpflanzen, die in Privatgärten sehr beliebt sind:

- **Runzelige Zwergmispel** (Cotoneaster bullatus)

- **Franchets Zwergmispel** (Cotoneaster franchetii)

- **Weidenblättrige Zwergmispel** (hochwachsend, Cotoneaster salicifolius var. floccosus)

- **Weidenblättrige Zwergmispel** (niederliegend) zum Beispiel "Herbstfeuer" (Cotoneaster salicifolius)

- **Zwergmispel Watereri Hybride** "Cornubia" (Cotoneaster x watereri "Cornubia")

Die in Privatgärten weit verbreitete Art Cotoneaster dammeri (kleinblättrige Bodendecker) waren von dieser vorsorglichen Rodungsaktion nicht betroffen.

Die Pflanzen wurden unter der Leitung von Abteilungsleiter Pepi

Becker durch die Gemeindemitarbeiter des Werkbetriebs gerodet und fachgerecht entsorgt. Im Rahmen dieser Aktion wurden grundsätzlich nur oberirdische Pflanzenteile gerodet. Die Entfernung des Wurzelstockes respektive die Bekämpfung von Wiederaustrieben ist gemäss Regierungsverordnung Sache der Eigentümerin oder des Eigentümers. Die einmalige Aktion musste rasch, flächendeckend und möglichst unbürokratisch durchgeführt werden, damit sie erfolgreich verlaufen konnte.

Ersatzpflanzen

Alternativen zu den von der Rodungsaktion betroffenen Feuerbrand-Wirtspflanzen gibt es viele, die auch den Ansprüchen bezüglich Standort und Eignung gerecht werden. Bei der Eidg. Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, CH-8820 Wädenswil (www.faw.ch) ist eine Broschüre (Flugschrift F136) erhältlich, in der die Alternativen abgebildet und beschrieben sind. In dieser Broschüre sind nur solche Pflanzen angeführt, welche die speziellen Eigenschaften der zu ersetzenden Cotoneaster annähernd bis ganz erreichen.

Bürgermeisteramt
Lic. oec. Karlheinz Ospelt
Bürgermeister



Familienhilfe Vaduz hat eine neue Ansprechpartnerin



Seit März dieses Jahres ist Hannelore Eller die neue Vermittlerin der Familienhilfe Vaduz. Unser Bild zeigt die Mitglieder des Vereinsvorstandes v.l.n.r.: Irène Ospelt, Maria Hemmerle, Monika Lampert und Hannelore Eller.

Nach 15-jähriger Tätigkeit hat Brigitte Kieber ihr Amt als Vermittlerin der Familienhilfe Vaduz abgegeben. Ihre Aufgabe hat seit März Hannelore Eller übernom-

men. Sie arbeitet im Wechsel mit Monika Lampert, die seit 25 Jahren als Vermittlerin der Familienhilfe tätig ist. Die Vermittlerinnen nehmen zwischen vier und zehn

Anrufe pro Tag entgegen. Sie teilen die Familienhelferinnen ein und sorgen dafür, dass die Hilfesuchenden die benötigte Unterstützung erhalten. Bei Bedarf

stehen die Vermittlerinnen auch am Wochenende und zu den Randzeiten zur Verfügung und sind unter der Telefon-Nummer 232 98 90 erreichbar.

MGV: neuer Vorstand



Anfang Mai wurde der Vorstand des Männergesangsvereins Vaduz (MGV) neu bestellt. Der Verein machte zuletzt u. a. mit seinem Konzert mit Liedern über den Wein und durch seine Mitwirkung am Tag der offenen Tür im neuen Vereinshaus erneut sehr positiv von sich reden. Der neue Vereinsvorstand, dem wir viel Erfolg bei seiner künftigen Tätigkeit wünschen, gehören an v.l.n.r.: Hansruedi Ehret, Schriftführer (bisher), Norbert Gassner, Beisitzer (neu), Edi Lingg, Beisitzer (neu), Thomas Meier als Präsident (neu), Florin Kofler, Notenwart (neu), Peter Ospelt, Vizepräsident (neu), und Karl Trappitsch, Kassier (neu).

Rheinpark

Der FC Vaduz schaffte den Erhalt in der Schweizer Nationalliga B auf hohem Niveau – ohne Rheinpark Stadion wären die baulichen Voraussetzung für die Nationalliga B nicht gegeben gewesen.

Seit seiner Eröffnung am 31. Juli 1998 bot das Rheinpark Stadion Zehntausenden begeisterter Besucher und Besucherinnen Fussball der Sonderklasse. Voraussetzung für die Durchführung der internationalen Begegnungen im Rahmen von Qualifikationsspielen – z. B. zur Europameisterschaft – war eine Fussballarena, die den FIFA- und UEFA-Standards entspricht.

Aus der Sicht unserer Gemeinde aber ist wohl am erfreulichsten, dass der FC Vaduz 2001 im vierten Anlauf den Aufstieg in die schweizerische Nationalliga schaffte und sich im 60. Jahre seines Bestehens – 2002 – den Ligerhalt als Zweitplatzierter der Rückrunde sicherte.

Dies bedeutet eine wichtige Aufwertung des Rheinpark Stadions und bestätigt einmal mehr die

Bedeutung des Baues dieser Anlage für unsere Gemeinde und für unser Land.

Aufgrund des Aufstiegs des FC Vaduz in die Nationalliga B musste die Schweizer Fussball-Landkarte revidiert und die geltende Vereinbarung zwischen den Fussballverbänden beider Länder aus dem Jahre 1974 neu formuliert werden.

Aus sportlicher Sicht erwies sich der Sprung in den Profi-Fussball schwerer wie aller Anfang. Nach einem fulminanten Start stellten die Neulinge aus Vaduz sogar für einen Tag den Spitzenreiter und sorgten in den Schweizer Medien für entsprechende Kommentare und Schlagzeilen.

Die befürchtete Durststrecke liess hingegen nicht auf sich warten. In



Stadion

der Winterpause musste unser Team "unter dem Strich" auf einem potentiellen Absteigerplatz verharren.

Mit dem neuen Trainer, Walter Hörmann, legte die Mannschaft im Frühjahr aber wieder eine beeindruckende Erfolgsserie mit sieben Siegen und zwei Remis hin. Der Ligaerhalt ist damit auf hohem Niveau gesichert.

Inzwischen sind die Vorbereitungen für die neue Saison in vollem Gange.

Der FC Vaduz wird auch in Zukunft durch seine Präsenz in bekannten Städten der Schweiz – zwischen Neuenburger und Luganer See – zweifellos positiv von sich, von Liechtenstein und vor allem auch von Vaduz reden machen.

Wir freuen uns auf eine spannende, neue Nationalliga B-Saison im Rheinpark Stadion und gratulieren dem FCV zum Ligaerhalt ebenso herzlich wie zum erneuten Cupsieg.



Eröffnung des Ha



50 Vaduzer Vereine können sich freuen

Am 23. März 2002 war es soweit! Das Haus der Vereine hinter der Spoerry-Fabrik konnte offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Zahlreich sind alle gekommen, um dieses Ereignis zu feiern. Einer tollen musikalischen Eröffnung durch die Operettenbühne folgte die offizielle Eröffnungsansprache unseres Bürgermeisters, dann erklang ein gekonntes Intermezzo des Männergesangsvereins. Anschliessend segnete Diakon Peter Vogt das Gebäude ein. Vor dem Apéro, der vom Trachtenverein serviert wurde, zog der Trachtenchor die Aufmerksamkeit mit einem sehr ansprechenden musikalischen Abschluss auf sich. Schliesslich erfolgte der Rundgang durch das neue Gebäude: Begleitet von Architekt Walter Boss und Martin Laukas, Projektleiter der Gemeindebauverwaltung.

Nach dem Rundgang sorgten der FCV mit einer vorzüglichen Festwirtschaft und der Frauenverein

mit einem grossartigen Kuchenbuffet für die Verpflegung der Gästeschar.

Mit über 50 Vereinen, angefangen vom Aikido-Verein bis zur Winzergenossenschaft, ist das Haus schon jetzt zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Jeder Vaduzer Verein kann kostenlos beim Bürgermeisteramt die verschieden grossen und unterschiedlich ausgestatteten Räume für sich reservieren lassen.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe vor allem die Räumlichkeiten vorgestellt haben, vermitteln die Schnappschüsse auf diesen Seiten einen Eindruck von der gelungenen Eröffnung des Hauses der Vaduzer Vereine.

Zur geschichtlichen Entwicklung

Was bereits im November 1997 mit dem einstimmigen Beschluss des Gemeinderats auf Antrag des Bürgermeisters begonnen hatte,

uses der Vereine

fand nach einer eigentlichen Bauzeit von ca. 15 Monaten, der Spatenstich erfolgte am 12. Oktober 2000, seinen krönenden Abschluss.

Auf vier Geschossen mit einer Bruttogeschossfläche von 1'450 m² und insgesamt 6'430 m³ Bauvolumen, befinden sich sechs Sitzungs- und Versammlungsräume verschiedener Grösse für Vereinsanlässe jeglicher Art, eine Cafeteria mit Küche für Vereinsfeste, diverse Lager- und Archivräume, Werkstätten und ein Schiessstand für den Zimmerschützenverein, dem schon vor vielen Jahren ein neues Heim versprochen worden war. Die Gesamtkosten für das "Vereinshaus" belaufen sich voraussichtlich auf ca. CHF 3.9 Mio. oder CHF 600.-- pro m³.

Für die Erarbeitung des Konzepts sind im Jahr 1998 alle Vaduzer Vereine angeschrieben und zu einer Sitzung mit dem Bürgermeister sowie Martin Laukas eingela-

den worden, um ihre aktuellen Räumbedürfnisse bekannt zu geben. Die Informationen wurden auf der Basis eines von der Bauverwaltung erarbeiteten Fragebogens ermittelt. 24 Vertreterinnen und Vertreter sind dieser Einladung gefolgt.

An einer zweiten Sitzung wurde mit den interessierten Vereinsfunktionären – es waren 15 zu dieser zweiten Sitzung gekommen – die Räumbedürfnisse genauer definiert und eingeordnet.

Das mit den Vereinen überarbeitete Raumprogramm diente in der Folge als Ausgangslage für die Ausschreibung eines Studienauftrages an drei Architekturbüros in Vaduz. Am 8. Februar 2000 hat sich der Gemeinderat für das Projekt Keller und Brander Architekten entschieden. Die Planungs- und Bauleitungsaufgaben wurden aufgrund eines Honorarwettbewerbs durch die Walter Boss Architektur AG erbracht.



Teletext

Der Teletext im Gemeindekanal

Fundgrube für Informationen aus dem Rathaus

Sind Sie informiert über die aktuellen Veranstaltungen in unserer Gemeinde? Kennen Sie die Entscheidungen im Gemeinderat und deren Hintergründe? Wissen Sie, wer den Vorsitz in verschiedenen Gemeindegremien inne hat?

Ist Ihnen bekannt, dass Sie diese und viele andere Informationen in aller Gemütsruhe in der guten Stube zu Hause vom privaten Fernsehgerät erhalten? Gleiches gilt auch für Hinweise auf verbilligte Tageskarten bei den Schweizer Bahnen. Und wenn es regnet, können sie aus der gleichen Quelle erfahren, was gerade im Liechtensteiner Kunst-

museum an aktuellen Ausstellungen zu sehen ist.

Das Zauberwort, das eigentlich keines ist, heisst "Teletext" und ist heute praktisch in jedem neueren Fernsehgerät automatisch installiert. Sie holen sich einfach den Gemeindekanal auf den Fernseher, tippen dann auf der Fernbedienung kurz auf das Wort Text (oder TXT) und schon sind Sie drin im Informationskanal unserer Gemeinde.

Im Rahmen eines Projektes der Plattform "Vaduz für alle – Schwerpunkt Alter" wurde Anfang April im Betagtenwohnhof der Umgang mit dem Tele-

text vorgestellt. Die Einführung in den Umgang mit dem Teletext übernahmen die Pfadfinder Vaduz in Kooperation mit dem Sozialreferat.

Wer die Unterstützung im Umgang mit dem Teletext verpasst

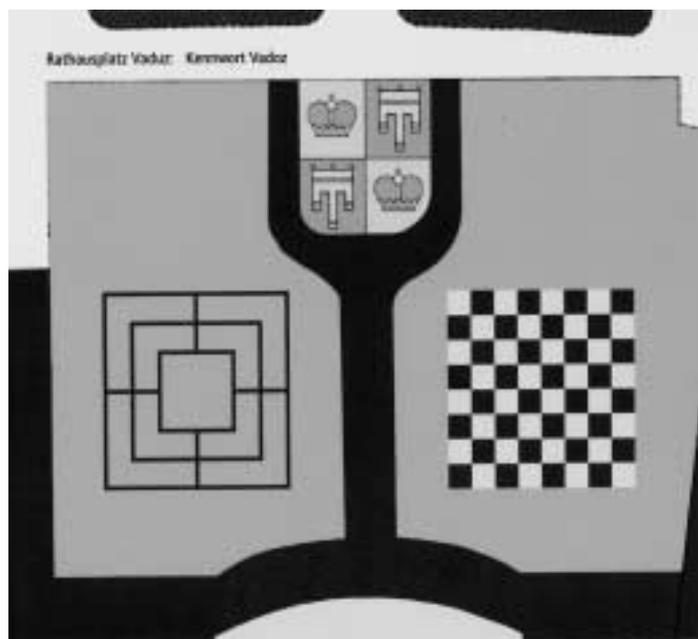
hat, kann sich bei der Gemeinde melden: Telefon 237 78 78. Wenn genug Interessenten und Interessentinnen zusammen kommen, wird sich die Gemeinde bei den Vaduzer Pfadfindern um einen neuen Termin bemühen.



Rathausplatz

Rathausplatz als Zentrum im Zentrum

Wettbewerb wurde von Maleratelier Boss AG gewonnen



Unser Bild zeigt das erstrangierte Projekt. So wie hier auf dem Bild wird der neu gestaltete Rathausplatz mittelfristig aussehen.

Der Rathausplatz, eigentlich das Zentrum unseres Zentrums, wird innerhalb der nächsten Wochen ohne bauliche Massnahmen neu gestaltet. Für die Neugestaltung hat die Gemeinde einen Wettbewerb ausgeschrieben.

Am Wettbewerb teilnehmen konnte jeder, der Interesse daran hatte – einziges Kriterium war der Nachweis des Wohn- bzw. Firmensitzes in Vaduz.

Das Siegerprojekt sieht eine neue Bemalung des Platzes, die in erster Linie aus einem Schachbrett, einem Mühlespiel und aus dem Gemeindewappen bestehen wird vor. Sie

muss so widerstandsfähig sein, dass sie die unterschiedlichen Nutzungen des Platzes schadlos übersteht. Die volle Nutzbarkeit des Platzes ist jederzeit gegeben.

Aus dem Jurybericht zur Neugestaltung des Rathausplatzes

Es war der Gemeinde ein Anliegen, dass sich nicht nur jeder Interessierte aus Vaduz an der Neugestaltung beteiligen konnte, sondern auch die Zusammensetzen der Jury sollte – neben Mitgliedern des Gemeinderats – einen Einbezug der direkt betroffenen Geschäfte im Zentrum gewährleisten.

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Vorsitz
- Gemeinderat Norman Marxer
- Gemeinderat Roland Moser
- Gemeinderätin Waltraud Schlegel-Biedermann
- Gemeinderat Markus Verling
- Markus Foser (Präsident IG Hoi Vadoz)
- Michael Gattenhof (Präsident Vaduz Tourismus)

Eingereicht wurden acht Projekte. Nach eingehender Sichtung und Beratung erreichte das Projekt "Vadoz" vom Maleratelier Boss AG den ersten Rang, das Projekt "Blobs" von der Firma Arch. Lab Architekten AG den zweiten. Rang drei ging an das Projekt "Kontakt" von der Firma Event-Partner Pro AG, und Rang vier an das Projekt "Leuchthof im Quadrat" vom Architekturbüro Ivan Cavegn, alle aus Vaduz.

Harmonische Aufteilung

Das erstrangierte Projekt erfüllt das Wettbewerbsprogramm zur Gänze. Die im Wettbewerbsprogramm vorgegebene Aufgabenstellung "keine baulichen Massnahmen" wird ebenso eingehalten wie der Kostenrahmen. Es besticht durch eine harmonische Aufteilung der Platzverhältnisse. Positiv ist der Bezug zur Gemeinde, erfüllt durch die Integration des Gemeindewappens in die Platzstruktur sowie die aktive Nutzungsmöglichkeit durch die Integration eines Schachbrett- und eines Mühlespielfelds.

Preisgelder

Die Jury beschloss, das Preisgeld von CHF 15'000.– unter den vier Erstrangierten folgendermassen zu verteilen: 1. Rang CHF 6'000.–; 2. Rang CHF 5'000.–; 3. Rang CHF 3'000.–; 4. Rang CHF 1'000.–.



Die Mitglieder der Jury anlässlich der Pressekonferenz vom 3. Mai im Rathaussaal v.l.n.r.: Gemeinderat Norman Marxer, Gemeinderätin Waltraud Schlegel-Biedermann, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Gemeinderat Markus Verling sowie Ing. Helmut Ospelt von der Gemeindebauverwaltung.

Projekt Rh



So wie auf dieser Planskizze soll der Verkehrskreisel aussehen, der die Einleitung des Verkehrs aus der Rheinstrasse in die Zollstrasse und umgekehrt regelt.

Der Bau der Rheinstrasse geht planmässig voran.

Im Mai wurden die Abwasserrohre und die Schlammsauger an den Strassenrändern eingebaut. Die Schlammsauger nehmen namentlich den vom motorisierten Verkehr verursachten Schmutz auf. Die schlammartigen Schmutzrückstände werden später von Spezialfahrzeugen abgesaugt und ordnungsgemäss entsorgt. Auf diese Weise wird – wie bei allen neuen Strassenbauten der letzten Jahre in unserer Gemeinde – verhindert, dass verschmutzte Rückstände des Verkehrs in das Grundwasser gelangen.

Schutz des Grundwassers massgeblich verbessert

Wenn man sich vorstellt, dass auf dem Rheindamm solche oder ähnliche Einrichtungen gänzlich fehlen, darf man sich nicht nur aus Gründen der Verkehrssicherheit darauf freuen, dass die neue

Rheinstrasse termingerecht im Herbst in Betrieb genommen und der Rheindamm in diesem Bereich dann gleichzeitig für den motorisierten Verkehr gesperrt wird.

Neuer Kreisel bei der Einmündung in die Zollstrasse

Schon während der Planung und Projektierung der Rheinstrasse durch die Gemeinde machte man sich zusammen mit dem Tiefbauamt des Landes Gedanken über die Gestaltung der Einmündung der künftigen Rheinstrasse in die Zollstrasse.

Gemeinsam mit Dipl. Ing. Johann Ott, Leiter des Tiefbauamtes und dem Ingenieurbüro Frommelt AG wurde neben anderen Möglichkeiten schon früh die Variante eines Kreisels ins Auge gefasst um die Ein- und Ausfahrt in die Rheinstrasse bzw. Zollstrasse so

verkehrssicher wie möglich zu gestalten. Zählungen der Verkehrsbewegungen hatten zudem ergeben, dass ein entsprechend dimensionierter Kreisel leistungsfähig genug ist, um den Verkehr auch nach Fertigstellung der Rheinstrasse flüssig abzuwickeln.

Begleitende Massnahmen von Gemeinderat schon im Januar 2000 beschlossen

Bereits anlässlich seiner Sitzung vom 18. Januar 2000 beschloss der Gemeinderat auf Antrag des Bürgermeisters sowie der Fraktionen von VU und FBP, dass der Rheindamm im Bereich der Rheinstrasse im Falle der Realisierung nur noch für Fussgänger, Radfahrer, Skater und anderen nicht motorisierten Verkehr zur Verfügung stehen soll.

Spezielle Massnahmen wurden vom Bürgermeister zusammen mit der Gemeindebauverwaltung

und dem Ingenieurbüro Frommelt AG auch bezüglich dem Kreuzungsbereich zwischen Lettstrasse und Binnendamm im Bereich des Rheinpark Stadions geprüft. Als Varianten standen Unter- und Überführungen sowie eine Schrankenanlage auf dem Binnendamm zur Diskussion. Sowohl Über- wie auch Unterführungen werden von Radfahrern und Fussgängern nur ungern genutzt. Ausserdem ist eine Überführung an diesem Standort nicht sinnvoll und eine Unterführung nur mit sehr grossem finanziellen Aufwand möglich.

Schrankenanlage sperrt Binnendamm künftig für unberechtigten Motorfahrzeugverkehr

Die Schrankenanlage ermöglicht mit geringen Investitionen eine Sperrung des Binnendamms für unzulässigen Motorfahrzeugver-

einstrasse

Gezielte Massnahmen helfen für alle Verkehrsteilnehmer bessere Bedingungen zu schaffen



Stand der Bauarbeiten an der Rheinstrasse im Mai 2002. Wenn alles termingemäss verläuft, kann die Strasse bereits im Herbst ihrer Bestimmung übergeben werden.



kehr. Fussgänger und Radfahrer sind damit besser geschützt und die Gemeindepolizei wird von unnötigen Kontrollen entlastet. Für den Landwirtschaftsverkehr und das City-Train kann ein Sender abgegeben werden, welcher die Schranke automatisch öffnet und wieder schliesst. Der Bau der Rheinstrasse wirkt sich somit letztlich auch positiv auf den Binnendamm aus, da dieser nicht mehr für Umfahrungen genutzt werden muss.

Bau der Rheinstrasse für mehr Sport- und Freizeitnutzung auf dem Rheindamm – Autofahrverbot an Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen im Bereich Stadion bis zur Schaaner Gemeindegrenze

Ebenfalls wurde bereits im Februar 2000 festgelegt, dass der Rheindamm im Bereich Stadion

bis obere Rüttigasse (bei Schwimmbad Mühleholz) auch an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen für den motorisierten Verkehr gesperrt werden soll, wenn die Rheinstrasse gebaut werden kann. Damit erhält der Rheindamm auf dem ganzen Vaduzer Gemeindegebiet wesentlich mehr Attraktivität für Sport- und Freizeitnutzung.

Sperrung für LKW-Verkehr durch Bau der Rheinstrasse ermöglicht

Ebenfalls wird von einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Bürgermeisters bestätigt, dass ein totales Fahrverbot für den Schwerverkehr auf dem Rheindamm im Bereich Rheinpark Stadion bis Schaaner Grenze möglich ist. Damit wäre Schwerverkehr nur noch auf der Rheinstrasse und im Bereich Rheindamm zwischen der Rheinbrücke Sevelen bis zum

Industriegebiet Triesen zugelassen. In diesem Bereich hat die Gemeinde bereits anfangs der 90er Jahre einen separaten Fuss-

und Radweg auf dem Wuhrweg geschaffen, sodass Radfahrer und Fussgänger auch in diesem Bereich geschützt sind.

Rheinstrasse ermöglicht völlig neue Verkehrsmassnahmen

Aus obigen Ausführungen ist ersichtlich, dass der Bau der Rheinstrasse letztlich in vielen Bereichen neue Dimensionen öffnet:

1. Der Schutz des Grundwassers wird massgeblich verbessert.
2. Der am meisten befahrene Teil des Rheindamms wird durch die Rheinstrasse völlig ersetzt: Der Rheindamm kann für den gesamten Motorfahrzeugverkehr dauerhaft gesperrt und ausschliesslich der Sport- und Freizeitnutzung zugeführt werden.
3. Ebenfalls gesperrt wird der Rheindamm im Bereich Rheinpark Stadion bis Schaaner Grenze für den gesamten Schwerverkehr und an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen auch für Autos und andere Motorfahrzeuge.
4. Der neue Kreislauf bei der alten Rheinbrücke führt zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses.
5. Die Sperrung des Binnendamms mittels Schrankenanlage dient ebenfalls der Sicherheit der Fussgänger und Radfahrer. Die Sperrung ist möglich, weil durch den Bau der Rheinstrasse der Binnendamm nicht mehr für Umfahrungen benötigt wird.

Eindrucksvo

Umbau und Umnutzung der ehemaligen "Spoerry-Fabrik" – ein Jahrhundertwerk

Mit dem Umbau und der Umnutzung der ehemaligen Spinnerei Jenny, Spoerry & Cie., die mit dem

Spatenstich zum Ausbau einer Mehrzweckhalle im Juni 1998 ihren eigentlichen Anfang nahm und am 20. April 2002 der Öffentlichkeit als Gesamtwerk übergeben wurde, hat unsere Gemeinde – zum Teil gemeinsam mit dem Land Liechtenstein – eine Leistung vollbracht, die in dieser Form ihresgleichen sucht und getrost als ein Jahrhundertwerk bezeichnet werden kann.

Gehörte die Spoerry-Fabrik nach ihrer Errichtung in den Jahren zwischen 1880 und 1883 zu den eindrucksvollsten Zeugnissen der ersten Industrialisierungsphase unseres Landes, so steht sie nach dem gelungenen Umbau und aufgrund ihrer neuen, vielseitigen Nutzung als eindrucksvolles Zeugnis für eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinde.

Nachdem die Gemeinde schon im Jahr 2000 mit der Eröffnung der Mehrzweckhalle, und 2001 nach dem Umbau des Modells für das Kunstmuseum das heutige Skimuseum realisiert hatte, konnte im März 2002 auch das "Haus der Vereine" von der Gemeinde Vaduz eröffnet werden. Damit hatte die Gemeinde bereits wesentliche Akzente für die

www.fh-liech

Illes Zeugnis

multikulturelle und sportliche Nutzung des gesamten ehemaligen Spoerry-Areals gesetzt. Voraussetzung für die Realisierung der letzten Phase dieses grossen Werkes – nun als Gemeinschaftswerk mit dem Land Liechtenstein – war die Zustimmung des Gemeinderates, der Regierung und des Parlamentes. Sie alle gaben grünes Licht für die Unterzeichnung des zwischen Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Regierungschef Dr. Mario Frick vorgelegten Vertrages zur Realisierung des Grossprojekts "Umbau ehemalige Spoerry-Fabrik" zu Ausstellungs- und Jugendräumen der Gemeinde Vaduz sowie die Integration der Fachhochschule Liechtenstein. Auch diese Gremien haben jenen Weitblick und Mut bewiesen, ohne die das 40-Millionen-Projekt nicht hätte verwirklicht werden können.

Vaduz vor rund 120 Jahren

Drehen wir das Rad der Zeit um rund 120 Jahre zurück. In einer Notiz im "Liechtensteiner Volksblatt" vom 16. Februar 1883 heisst es unter Vaduz:

"Heute Morgen hat abermals eine kleine Gesellschaft ihr altes Vaterland verlassen. Zwei junge Männer haben Weiber und Kinder zurückgelassen, um allein ihr Glück zu suchen. Der Dritte ist mit Weib und 5 Kindern, deren ältestes 12 und das jüngste 1 Jahr alt, nach Amerika ausgewandert – alle von Vaduz. Ihr Reiseziel soll Guttenberg im Staate Iowa und Kinswick im Staat Missouri sein". Solche Familienschicksale dokumentieren die wirtschaftliche Not, die damals in unserem

Land und in unserer Gemeinde herrschte. "Vaduz zählte im Jahre 1880 ganze 878 Einwohner, verteilt auf rund 170 Haushaltungen. 125 hatten eine ausländische Staatsbürgerschaft". In zeitgenössischen Beschreibungen wird unsere Gemeinde als ein von Weinbergen eingeschlossener Marktflecken, wo im Herbst und zu Neujahr Viehmärkte abgehalten werden, bezeichnet. Handel und Gewerbe beschränkten sich auf wenige Wasserwerkbetriebe im Mühle-

holz. Die 1873 mit finanzieller Hilfe des Fürsten erbaute neue Pfarrkirche stellte für den Chronisten jener Tage einen auffallenden Gegensatz zu "dem fast ärmlichen Eindruck des Ortes" dar.

Ein Pionier namens

Johann Jakob Spoerry

Als sich der aus einer Industriellen-Familie in Fischenthal (Kanton Zürich) stammende Johann Jakob Spoerry (1827 bis 1899) um einen Standort für eine neue Textil-



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

fabrik umsaß, führte ihn der Weg nach Vaduz. Ausschlaggebend dafür war einerseits wohl der Umstand, dass Liechtenstein seit 1852 einen Zollvertrag mit der österreich-ungarischen Monarchie besass und damit freien Zugang zu einem der grössten europäischen Märkte jener Zeit hatte.

Dazu kam eine weitere, für jene Zeit wichtige technische Voraussetzung für die Errichtung eines Betriebes, nämlich die Verfügbarkeit von Wasserkraften, die für den Antrieb von Turbinen und Maschinen unerlässlich waren. Auch diesbezüglich hatte Vaduz viel zu bieten. Das im Rappensteiner Tobel auf rund 950 m entspringende Wasser des Mühleholzaches wurde seit alter Zeit

für den Antrieb von Mühlen und Sägen im Mühleholz genutzt. Die Quelle wurde rund 200 m tiefer in der Höhe von Irraggell gefasst und von hier durch die Waldparzelle Rain ins Mühleholz geleitet.

Sicherung der Wasserkraft

Im Jahre 1880 konnten Johann Rheinberger und sein Schwager, Landestechniker Peter Rheinberger, die Wasserrechte auf der Mühlebachstrecke von der Gemeinde käuflich erwerben. Bei deren Fassung und Nutzung musste sich der neue Eigentümer verpflichten, "mit tunlichster Schonung der Waldkultur" vorzugehen. Ein erster, wichtiger Schritt für den Bau einer Spinnerei war damit getan. Im folgenden Jahr (1881) bewarb sich Johann Jakob Spoerry erfolgreich

um den Kauf der Wasserrechte von Johann Rheinberger. Nun ging es um die Suche nach einem geeigneten Standort für den Bau der geplanten Spinnerei. Nachdem zuerst ein Fabrikbau im Mühleholz ins Auge gefasst worden war, entschied sich Spoerry für die Vaduzer Allmeind als definitiven Standort. Das Projekt sah vor, das benötigte Wasser unterhalb der Quelle zu fassen und durch die Rufe und das Bannholz zur Fabrik nach Ebenholz zu leiten. Von dort wurde es wieder zurück ins Mühleholz transportiert.

Verkauf der Allmeind für einen Franken pro Klafter

Der Vaduzer Gemeinderat stimmte am 6. Januar 1881 dem Verkauf des Grundstückes in der

Vaduzer Allmeind in der Grössenordnung von 10'000 bis 12'000 Klaftern zu. Als Klafterpreis wurde 1 (ein) Franken vereinbart.

Die Abgabe der Allmeind stellte für die Gemeinde nicht nur wegen des damit wegfallenden Weidebodens für die Bauern im Dorf ein Opfer dar. Die Idee, an schönster Lage, umgeben von Rebgebirge, eine Fabrik zu erstellen, muss damals manchem alteingesessenen Vaduzer und mancher Vaduzerin bis tief ins Herz hinein weh getan haben. Aber die schlechte Wirtschaftslage liess der Gemeinde keine andere Wahl, um Arbeit und Geld ins Dorf zu bringen. Mit der Zustimmung zum Verkauf des Grundstückes aber war es noch keineswegs getan. Zwar suchte



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

Johann Jakob Spoerry ordnungsgemäss bei der Regierung um die Bewilligung der Nutzung der Wasserrechte und für den Bau einer Spinnerei gemäss Plan nach. Aber schon damals ging es nicht ohne Einsprachen ab.

Widerstand von verschiedenen Seiten

Massiver Widerstand kam von Seiten der Gemeinde Schaan, die den neuen Betrieb lieber im Mühleholz und dort jenseits der Vaduzer Gemeindegrenze angesiedelt hätte. Vordergründig wurden absehbare Schäden für die bestehenden Wasserwerke durch die teilweise Umleitung des Wassers aus dem Mühlebach ins Feld geführt. In Tat und Wahrheit ging es wahrscheinlich aber auch den Schaanern in erster Linie um

die Gewinnung eines neuen Steuerzahlers und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Weitere Einsprachen kamen von Wasserwerken im Mühleholz und von Grundbesitzern in deren Nachbarschaft. Und schon damals stützte man sich auf einen Experten aus St. Gallen ab, der im Projekt Spoerry Fabrik "zwingende Gründe für nachdrücklichen und energischen Protest" sah.

Gutachten und Gegengutachten

Und – wie heute – besorgten sich Regierung und Landestechniker ein Gegengutachten bei einem Feldkircher Baufachmann. Diese verlangten gewisse Auflagen, sodass sich die Regierung in der Lage sah, am 27. März 1882 die Konzession für den Beginn der

Bauarbeiten zu erteilen. Auch gegen den Regierungsentscheid wurde Rekurs angemeldet. Unter anderem mit der Begründung, dass mit den Bauarbeiten "vor Austrag der Sache", also vor der Beilegung des Rechtsstreites, begonnen worden sei. Erinnern uns diese Komplikationen nicht an ähnliche Abläufe, wie wir sie heute immer wieder erleben?

Richtfest am 30. September 1882 im Löwen

Nach Bereinigung aller Einsprachen kamen die Bauarbeiten rasch voran. Am 30. September 1882 konnte zum Richtfest in den Löwen geladen werden. Dank den Tagebuchaufzeichnungen von Johann Jakob Spoerry wissen wir, dass im ganzen 94 Mann daran teilnahmen, dass es Voressen

mit Nudeln gab und dass insgesamt 139 Liter Wein getrunken wurden.

"Zu den Bauarbeiten hatte Spoerry bereits Arbeiter eingesetzt, die er später im Spinnereibetrieb beschäftigen sollte. Im Frühjahr 1883 rekrutierte er erste Fachkräfte zur Montage und Erprobung der Maschinen. Am 22. Mai 1883 begann die Montage der 'Vorwerke' und von zehn 'Ringspinnmaschinen'. Etwas später wurde der mechanische Aufzug installiert und am 27. Juni kam die 'erste Karde auf die Schleife', mit der man am 14. Juni zu arbeiten begann. Am 30. Juli schliesslich wurde 'an der Ringspinnmaschine Nr. 1' das erste Garn (Nr. 30) gesponnen". Die Produktion hatte begonnen.



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

Verkauf der Fabrik an Caspar Jenny

1884 plante Spoerry die Höherverlegung des Wasserreservoirs im Quellfassungsgebiet, um die Wasserkraft besser ausnützen zu können. Ein Jahr später erhielt er die Bewilligung zu einem weiteren Ausbau der Fabrikanlagen, für die er erhebliche Geldmittel zur Verfügung stellen musste. Am 5. August 1884 verursachte ein schwerer Rufeniedergang grosse Schäden bei den Quellfassungen und Wasserleitungen. Dazu kamen persönliche Familienschicksale, die den unternehmerischen Elan des Gründers der Vaduzer «Spoerry-Fabrik» erlahmen liessen. 1884 verkaufte er drei Viertel der Fabrik mit dem dazu gehörenden Grundbesitz und den Arbeiterhäusern an den Industriellen Caspar Jenny aus Ziegelbrücke, der seit 1869 Besitzer der Weberei in Triesen war. Fortan hiess das Unternehmen «Jenny, Spoerry & Cie.». Jakob, der Sohn des Gründers, der weiterhin ein Viertel der Firma besass, wurde technischer Leiter der Spinnerei in Vaduz, die nun gemeinsam mit der Weberei in Triesen betrieben wurde.

Telefon und Elektrizität kommen ins Land

Im Juli 1886 erteilte die Regierung der Firma Jenny, Spoerry & Cie. die Konzession zum Bau und Betrieb einer privaten Telefonverbindung von Vaduz nach Triesen. Mit der Eröffnung dieser Anlage hielt das Telefon – rund sechs Jahre nach der Schweiz und Österreich – auch in Liechtenstein Einzug. Der Firma Spoerry in Vaduz verdankt unser

Land auch den Einzug der Elektrizität ins Land. Elektrischer Strom wurde ab 1883 zunächst nur für den Betrieb der Fabrik und später auch für andere Häuser produziert. Immerhin dauerte es noch rund 18 Jahre, bis die Gemeinde



Vaduz (1901) das erste öffentliche Elektrizitätswerk in Betrieb nehmen konnte, das die Gemeinde bis 1927 mit Strom versorgte. 13 Jahre später wurde die erste Telefonverbindung mit der Schweiz errichtet.

Soziale Sicherheit für die Fabrikler

Die Arbeitnehmer der Spoerry-Fabrik genossen auch ein für damalige Verhältnisse modernes Netz sozialer Sicherheit. Sie waren sowohl gegen die Folgen von Krankheit als auch Unfall versichert, und zwar lange bevor dieses von der Gewerbeordnung des Jahres 1910 gesetzlich vorgeschrieben wurde. Die Baumwollspinnerei Jenny, Spoerry & Cie. gehört seit ihrem Bau schon aufgrund ihres Standortes in bester, exponierter Vaduzer Wohn-

lage, zu einem prägenden Element unseres Ortsbildes.

Fabrik wird im 19. und 20. Jahrhundert immer wieder erweitert

Nach und nach wurde die Fabrik

erweitert und zusätzliche Gebäude entstanden. Noch bis ins Jahr 1973 wurde das Fabrikgebäude mehrmals baulich erweitert. Für den Bau wichtige Jahre waren: 1885/86: Südliche Erweiterung des Gründer-Shedbaus um sechs Sheds;

1886: Ausbau der Wasserkraftanlagen mit den grossen Speicherbecken des Vaduzer Mühleholzes; 1888: Bau einer modernen Ventilationsanlage;

1889/90: Nördliche Erweiterung durch einen Shedbau sowie Errichtung des Baumwoll-Lagers; 1895: Bau der westseitig gelegenen Aufladehalle;

1897: Einbau einer Sprinkleranlage; 1899: Einrichtung der ersten Telefonverbindung in Liechtenstein mit der Baumwollweberei Spoerry in Triesen und der Schweiz, nachdem sich der in Triesen tätige

Webereifabrikant Kaspar Jenny im Jahre 1885 an der von Johann Jakob Spoerry gegründeten Baumwollspinnerei in Vaduz beteiligt hatte, war Johann Jakob Spoerry seinerseits seit 1894 Mit-eigentümer des Webereibetriebs in Triesen.

1904/05: Bau der ostseitigen Gewerbehalle mit Werkstätten; 1910/11: Nördliche Erweiterung durch den Bau von Produktionsräumen;

1951/52: Umbau der Krafterzeugungsanlage und Errichtung des heutigen Kraftwerkgebäudes;

1973: Ersatz des nördlichen Erweiterungsbaus durch eine grosse Bogenshedhalle;

Ende einer Epoche

In den 70er Jahren verschlechterte sich die Konjunktursituation für die Textilindustrie am Standort Liechtenstein derartig, dass sich eine Fortführung wirtschaftlich nicht mehr vertreten liess. 1982 wurde die Weberei in Triesen stillgelegt. Die Fabrikanlage wurde von der Gemeinde erworben. 1985 ging die Vaduzer «Spoerry-Fabrik» in das Eigentum des Landes Liechtenstein über. 1993, ziemlich genau 110 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme, wurde die Produktion auch hier eingestellt.

1993: Wie geht es weiter?

Die künftige Nutzung der Spoerry-Fabrik wurde somit zu einem zentralen Thema der Vaduzer Gemeindepolitik. Nach-

«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

dem im März 1993 ein Tag der offenen Tür stattgefunden hatte und die Ideen der Besucher entgegen genommen wurden, gab es einen längeren Stillstand beim weiteren Vorgehen.

Kein Kunstmuseum an der Peripherie

Am 27. September 1994 beschloss der Gemeinderat, eine kulturelle Nutzung zu bevorzugen, wobei dieser Begriff grosszügig definiert werden sollte. Mit Beschluss des Gemeinderates vom 11. Oktober 1994 erging der Auftrag zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes an die Liechtensteinische Kunstgesellschaft. Verschiedene weitere Interessenten, welche sich ebenfalls für eine Trägerschaft beworben hatten, waren enttäuscht, dass sie nicht berücksichtigt wurden. Anfang Februar 1995 – gleich nach den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen vom Januar 1995 – führte Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt mit dem Vorsitzenden der Kunstgesellschaft, Dr. Gert

Risch, ein Gespräch, in dem er ihn um einen Zwischenbericht über den Stand der Dinge ersuchte. An einem anschließenden Besprechungstermin mit der Regierung am 9. März 1995 vertraten sowohl Regie-



rungsrätin Dr. Andrea Willi als auch der Bürgermeister die Meinung, dass für das von der Kunstgesellschaft geplante Kunsthhaus vorzugsweise das Vaduzer Zentrum in Frage kommt. Ihrer Ansicht nach wäre es nicht vertretbar gewesen, das Kunsthhaus an der Peripherie von Vaduz zu erstellen.

Kunstgesellschaft gibt Auftrag zurück

Die Spoerry-Fabrik hätte sich auch nicht dazu geeignet, die an ein Kunstmuseum für erstklassige Kunstwerke gestellten Anforderungen an die Sicherheit, die

klimatischen Voraussetzungen, Beleuchtung usw. zu erfüllen. Die Kunstgesellschaft erklärte sich daraufhin bereit, zusammen mit Land und Gemeinde eine Zentrumslösung zu bevorzugen und gab demzufolge den ihr vom seinerzeitigen Gemeinderat

erteilten Auftrag zur Erarbeitung eines definitiven Nutzungskonzeptes mit Schreiben vom 16. März 1995 zurück.

Der Gemeinderat hat auf diese neue Situation reagiert und in der Sitzung vom 28. März 1995 eine Gemeinderatskommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters bestellt, der weiters Gemeinderat Ernst Walser jun., damals Vorsitzender des Kulturreferats, sowie die Gemeinderäte Hans Lorenz, Hans Thöny und Peter Harald Frommelt angehörten.

Auftrag dieser Kommission war es, für die Spoerry-Fabrik eine neue Nutzungs-Strategie unter Einbezug der finanziellen, bautechnischen und infrastruktur-mässigen Erfordernisse zu entwickeln. Nun wurde zielgerichtet eine neue, langfristige Lösung



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

angestrebt. Gestützt auf den Bericht der Kommission konnte der Gemeinderat die weiteren Entscheide treffen.

Vom alten Gemeinderat vergebene Ansprüche auf Zwischennutzung als weiteres Problem für eine rasche definitive Lösung.

Offen blieb die Frage einer allfälligen Zwischennutzung. Nach Ansicht des damaligen Gemeinderates kam eine Zwischennutzung grundsätzlich nicht in Frage. Dennoch machte er mit den Ausstellungen "50 Jahre Kriegsende" und "Auswanderung nach Amerika" zwei Ausnahmen. Am 20. Dezember 1994 erteilte der Gemeinderat der Genossenschaft Fleckwerk zudem eine "grundsätzliche Zustimmung", im Jahr 1995 eine Zwischennutzung mit eigenverantwortlicher Programmgestaltung vornehmen zu kön-

nen. Allerdings machte er die definitive Zusage von ausführlichen Konzepten über Verkehrs-, Sicherheits- und Finanzierungsfragen abhängig, welche von der Genossenschaft Fleckwerk noch zu erbringen waren.

Der Gemeinderat der Amtsperiode von 1995 bis 1999 befasste sich an seiner ersten Arbeitssitzung vom 15. Februar 1995 mit der Frage einer möglichst weitgehenden Öffnung der Fabrik. Es wurde als unabdingbare Voraussetzung angesehen, dass durch eine Publikmachung über den Gemeindegan und die Protokollveröffentlichung allen Interessenten die gleichen Chancen eingeräumt werden sollten. Diesem Vorgehen stand die Zusage des alten Gemeinderates an die Genossenschaft Fleckwerk für die Ausarbeitung des vorerwähnten Konzepts entgegen, welche nach wie vor Gültigkeit hatte. Es wurde daher eine ad-hoc Kommission bestellt, welche die Aufgabe hatte, ein Gespräch mit der Genossenschaft Fleckwerk zu führen und die Kriterien für eine allfällige Zwischennutzung der Fabrik auszuarbeiten. Dieser Kommission gehörten neben dem Bürgermeister die Gemein-



deräte Hans Lorenz, Helmuth Marxer und Ernst Walser jun. an. Es fanden Gespräche zwischen dem Bürgermeister und dem Geschäftsführer der Genossenschaft sowie zwischen der gesamten Gemeinderatskommission und einer Delegation der Genossenschaft statt. Nachdem die Genossenschaft für die Zwischennutzung pro 1995 noch kein Konzept erarbeitet hatte, wurde ihr der Vorschlag gemacht, wie alle anderen Interessenten einzelne Projekte zur Durchführung zu bringen. Die Genossenschaft nahm dies zur Kenntnis, wollte aber dennoch zwei Anträge an den Gemeinderat richten, mit welchen sie die Trägerschaft für eine Zwischennutzung übernehmen wollte. Die Gemeinderatskommission war damit einverstanden, ersuchte jedoch die Genossenschaft im Interesse einer möglichst raschen Teilöffnung der Fabrik für diverse Gesuchsteller,

diese Anträge möglichst rasch einzubringen. Die Genossenschaft hat dies noch am selben Tag getan, sodass der Gemeinderat auf diese beiden Anträge am 1. März 1995 eintreten konnte.

Die beiden Anträge der Genossenschaft wurden vom Gemeinderat mit 11:1 Stimme abgelehnt. Bei der Variante 1 war ein Budget von CHF 180'000.- vorgesehen, welches zu je 1/3 von der Gemeinde, dem Land und der Genossenschaft Fleckwerk zu finanzieren gewesen wäre. Dies bei mietfreier Raumnutzung mit autonomer Programmgestaltung und Verwaltung der Halle Nord, Erd- und Obergeschoss mit Schlosserei. Bei der Variante 2 hätte die Gemeinde mit einem Gemeindevertreter in die Fleckwerk-Raumvergabe-Kommission Einsitz nehmen können. Die Finanzierung dieser Variante hätte gemäss Fleckwerk wie folgt



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis



ausgesehen: Gemeinde CHF 130'000.–, Land und Fleckwerk je CHF 60'000.–, total somit CHF 250'000.–. Bei beiden Varianten wäre der Sicherheitsaufwand, die Verkehrssicherheit, das Parkplatzangebot und die WC-Anlage in den Aufgabenbereich der Gemeinde gefallen und von dieser zu finanzieren gewesen. Nach Ablehnung der beiden Varianten beschloss der Gemeinderat auf Vorschlag der ad-hoc Kommission einen Kriterienkatalog, der für alle Bewerber gültig sein sollte:

- Art und Dauer müssen klar definiert sein;
- Keine Grossveranstaltungen (max. 200 Personen gleichzeitig anwesend);
- Nur regionale Künstlergruppen/ Aussteller/Veranstalter;
- Terminlich realisierbar;
- Nur Halle Nord ("Frickenhalle") ohne räumliche/bauliche Veränderungen;

- Keine organisatorischen Leistungen der Gemeinde;
 - Die Sicherheitsauflagen der Gemeinde (Wache) sind vollumfänglich zu erfüllen und durch den Veranstalter zu entschädigen;
 - Der Veranstalter hat die notwendigen Sanitäranlagen (WC-Container) selbst und auf eigene Kosten zu stellen;
 - Die Gemeinde schliesst jede Haftungsübernahme aus. Der Veranstalter hat für die entsprechenden Versicherungen zu sorgen und die Kosten zu übernehmen;
 - Der Veranstaltungsraum ist nach der Veranstaltung wieder im ursprünglichen Zustand zu übergeben;
 - Benützungsg Gebühr wird vom Gemeinderat festgelegt.
- Neben den Räumlichkeiten für das Camäleon konnte nur ein Teil der Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Gründe für diese Einschränkung waren das Fehlen von Parkplätzen und

Sanitäranlagen sowie brandschutz und sicherheitsrechtliche Aspekte. Diverse Ansuchen wurden anhand des Kriterienkatalogs geprüft und mit Ausnahme eines Projektes konnte allen anderen Bewerbern zugesagt werden. Nun stand einer Neuorientierung nichts mehr entgegen.

Gute Lösung mit

Regierungschef gefunden – Nutzungsrecht für 60 Jahre

Auf eine 1995 durch die Gemeinde erfolgte Ausschreibung bekam das Land Liechtenstein den Zuschlag für die Nutzung der Räumlichkeiten im Obergeschoss zur Unterbringung der Fachhochschule Liechtenstein. Mit dem Land Liechtenstein, vertreten durch Regierungschef Dr. Mario Frick, wurde 1998 ein Benützungsrecht für die Fachhochschule auf 60 Jahre abgeschlossen, wobei sich die Gemeinde, vertreten durch Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, eine Ausstiegs-

klausel nach 40 Jahren sicherte. Landtag, Regierung und Gemeinderat stimmten der Partnerschaft sowie den notwendigen Verpflichtungskrediten zu.

1998: Rückkehr der Allmeind ins Gemeinde-Eigentum – Erwerb der verbliebenen 3500 Klafter durch die Gemeinde Vaduz

Als das Land Liechtenstein die Gelegenheit wahrnehmen und das Spoerry-Areal in Vaduz 1985 käuflich erwerben konnte, bestand von Anfang an die Absicht, das Gebäude samt Umschwung gegen Realersatz von Grundstücken der Gemeinde im Vaduzer Zentrum einerseits und durch Verkauf von Boden andererseits der Gemeinde anzubieten. Dabei konnte die Gemeinde jeweils 50% durch Kauf und die restlichen 50% durch Realersatz erwerben. Bis 1993 gingen auf diese Weise nach und nach – 3/4 der Fläche an die Gemeinde zurück. Unter anderem gab die



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis

Gemeinde Vaduz auf diese Weise das grosse Areal des ehemaligen Minigolfplatzes an das Land ab. Im Zuge der Verhandlungen mit der Regierung bestand der Bürgermeister darauf, von den noch verbliebenen 3500 Klaftern des Areals lediglich ca. 400 Klafter gegen Realersatz und die restlichen ca. 3100 Klafter zu 100% käuflich für CHF 3090.- / Klafter vom Land erwerben zu können, was einem Kaufpreis von ca. CHF 9.6 Mio. entsprach. Im Gegenzug sollte das Land Räumlichkeiten für die Fachhochschule gegen die Bezahlung einer Pauschalgebühr von CHF 1 Mio. für 60 Jahre pachten können. Gleichzeitig wurde das Land verpflichtet, sich anteilmässig an den Umbaukosten zu beteiligen, die – incl. Mehrzweckhalle der Gemeinde Vaduz letztlich mit CHF 40 Mio. (CHF 10 Mio. zuzüglich CHF 5 Mio. für die Mehrzweckhalle z.L. der Gemeinde und CHF 25 Mio. z.L. des Landes) abgerechnet wurden.

Mehrfamilienhaus, Mehrzweckhalle, Skimuseum und Vereinshaus vorgängig des eigentlichen Fabrikumbaus als Gemeindeprojekte realisiert

Unabhängig von diesen Verhandlungen setzte die Gemeinde – ohne das Land – seit 1996 diverse Projekte im ehemaligen Spoerry-Areal um: Bereits 1995 wurde das Arbeiterwohnhaus südlich der Fabrikanlage für total CHF 250'000.- saniert. Die sich in diesem Haus befindlichen sechs Wohnungen erhielten eine separate Dusche, ebenfalls wurden die Heizung und die Elektroanlagen (Elektroanschluss bis und mit Elektrotabelleu) erneuert. Ein bedeutendes Projekt entstand mit dem Ausbau der Mehrzweckhalle der Gemeinde Vaduz. Der Spatenstich für die Mehrzweckhalle erfolgte am 15. Juni 1998. Das 5-Mio.- Franken-Projekt wurde am 28. August 1999 von Bürgermeister Ospelt offiziell eröffnet. Es entstand, sozusagen als erste

neue Nutzung innerhalb der Räumlichkeiten der ehemaligen Spoerry-Fabrik, eine der grosszügigsten und vielseitigsten Mehrzweckhallen der Region, die für sportliche und kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann. Sie bietet 800 Besuchern Platz, kann dank elektrischer Trennwände in eine Doppelhalle aufgeteilt werden und weist grosszügige Garderoben und Duschen auf.

Als 1999 für den Bau des Kunstmuseums in Vaduz vorerst ein Musterobjekt erstellt werden sollte, schlug Bürgermeister Ospelt – ebenfalls Mitglied des Stiftungsrats zur Errichtung eines Kunstmuseums – dem Stiftungsrat vor, diesen Musterbau hinter der Spoerry-Fabrik zu erstellen und das Gebäude – anstatt es kostenpflichtig abzubrechen – nach Durchführung der Tests kostenlos der Gemeinde abzugeben. Dieses Haus konnte anschliessend von der Gemeinde für ca. CHF 1.2 Mio.



oder CHF 480.- / m³ in das heutige Skimuseum umgebaut werden. So entstand mit dem Skimuseum, dessen Eröffnung im Jahr 2001 gefeiert werden konnte, eine weitere multifunktionale Nutzung des Areals. Als viertes Gemeindeprojekt entstand von Okt. 2000 - März 2002 für knapp CHF 4 Mio. das «Haus der Vereine» auf dem ehemaligen Spoerry-Areal (siehe Berichterstattung in der letzten Ausgabe von Vaduz Direkt «Ein Heim für unsere Orts-



«Spoerry-Fabrik» Eindrucksvolles Zeugnis



Umbau des eigentlichen Fabrikgebäudes – ohne Frickenhalle, neu Mehrzweckhalle – nahmen 1999 29 Architekten teil, von denen sich das Architekturbüro Karl + Probst, München, durchsetzte. Die Bauarbeiten zum letzten und zugleich grössten Umbau der Spoerry-Fabrik begannen am 16. August 2000. Regierungschef Dr. Mario Frick, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Norman Frick, Erich Marxer, Remo Baumgartner, Harald Gassner, Markus Probst, Ludwig Karl, Walter Walch, Klaus Näscher, Hansjörg Hilti und Peter Mündle nahmen den symbolischen Spatenstich vor.

Gut eineinhalb Jahre später kann mit berechtigtem Stolz ein gelungenes Werk betrachtet werden. Die Fachhochschule Liechtenstein ist nach vielen Jahren endlich wieder unter einem Dach vereint, die Gemeinde hat im Erdgeschoss des ursprünglichen Fabrikgebäudes drei frei kombinierbare attraktive Ausstellungsräumlichkeiten erhalten und der Jugendtreffpunkt Camäleon ist wieder "nach Hause" zurückgekehrt. Dies alles wurde erst dadurch möglich, dass die Gemeinde mit Abschluss des Vertrags mit dem Land Liechtenstein die noch fehlenden rund 3'500 Klafter 1998 für 9,6 Mio. Franken erwerben konnte und damit die Ende des 19. Jahrhunderts verkaufte Vaduzer Allmeind wieder vollständig in Gemeindebesitz zurückführte.



Harald Gassner von der Gemeindebauverwaltung stellte einmal mehr seine Fähigkeiten als Projektleiter der Gemeinde unter Beweis.



vereine"). Dieses Haus wurde als Ersatz für den 1998 erfolgten Abbruch eines sich in sehr desolatem Zustand befindlichen Nebengebäudes der ehemaligen Spoerry-Fabrik völlig neu erstellt. Das gesamte Areal wurde so mehr und mehr mit Leben erfüllt.

Spatenstich für die letzte Etappe

Am von Land und Gemeinde gemeinsam ausgeschriebenen Architekturwettbewerb für den

Willkommen im



Mit dem Abschluss der Umbauarbeiten der Spoerry-Fabrik fand auch der ehemalige Vaduzer Jugendtreffpunkt eine definitive Bleibe

In Verbindung mit dem Neubau des Vaduzer-Saals schuf die Gemeinde vor fast 30 Jahren ein erstes Freizeitzentrum für Jugendliche in den Kellerräumen des Vaduzer Saals. 1994 musste das (inzwischen zum Jugendtreff umgetaufte) Zentrum der baulichen Sanierung des Saales weichen und fand in leerstehenden Räumen der 1993 stillgelegten Spoerry-Fabrik ein Provisorium.

Bevor aus dem Provisorium eine definitive Bleibe für den zwischenzeitlich in Jugendcafé Camäleon umgetauften Treffpunkt der Gemeinde Vaduz wurde, musste das Camäleon noch einmal für 550 Tage umziehen, dieses Mal in die gemeindeeigenen Räume im Haus Kanalstrasse 20 (ehemali-

ges Kenitex Gebäude). Inzwischen hat die Gemeinde dem Jugendcafé Camäleon seine neuen, grosszügigen Räumlichkeiten in der ehemaligen Spoerry-Fabrik mit allen für einen Jugendtreff wünschbaren Ausstattungen zur Verfügung gestellt.

Nach einer intensiven Umzugs- und Einrichtungszeit hat die Gemeinde das Jugendcafé im Spöry Areal Vaduz wieder für jedermann & jedefrau im Alter zwischen 12 und 18 Jahren geöffnet. Zur Zeit präsentiert sich das "neue" Jugendcafé Camäleon – abgesehen von der tollen technischen und möblierten Ausstattung noch in einem eher spartanischen Kleid. Damit soll den Jugendlichen die Möglichkeit

gegeben werden, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Räume selbst zu gestalten. Bestimmt wird in der kommenden Zeit noch so einiges umgestellt, angemalt, gesprayed, verziert, aufgehängt, umgestellt ...

Eine zweite Gruppe von Jugendlichen ist damit beschäftigt den Barbetrieb aufzubauen, damit die zukünftigen Besucherinnen und Besucher auch bezüglich des leiblichen Wohls optimal versorgt werden. Sogar für Veranstaltungen wurden einige initiative Jugendliche gefunden, die bereits dabei sind, verschiedene Events vorzubereiten. Jugendliche, welche sich für die Mitarbeit interessieren, können sich jederzeit beim Team melden.

Jugendcafé



Camäleon

Gemeinde Vaduz misst der Jugendarbeit hohen Stellenwert bei

Optimale Voraussetzungen für Jugendliche geschaffen

Der Gemeinde Vaduz und dem Camäleon-Team ist es wichtig den Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, ihre Freizeit nach ihren individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Die grosszügig gestaltete Infrastruktur lässt diesbezüglich auch fast keine Wünsche offen. Die vorhandenen Räumlichkeiten wurden für eine flexible und vielschichtige Nutzung (Diskussionsabende, Disco's, Konzerte, Tanz und Theaterproduktionen...) konzipiert, und warten gespannt auf die Ideen der Jugendlichen.

Das Camäleon-Team besteht aus folgenden Angestellten der Gemeinde: Claudia Veit (soziokulturelle Animatorin & Teamleiterin), Alexandra Büchel (soziokulturelle Animatorin in Ausbildung), Enver Köysürenbars und Ruedi Gasser alias "gaga" (Sozialarbeiter in Ausbildung), alle in Teilzeitarbeit bis max. 80%. Ins-

gesamt hat die Gemeinde drei Stellen für die Jugendbetreuung geschaffen. Vaduz hat damit im Vergleich mit allen anderen Gemeinden des Landes am meisten Jugendarbeiter eingestellt und bietet mit Abstand die am besten eingerichteten und grosszügigsten Räumlichkeiten für Jugendliche in Liechtenstein.

In Bezug auf den Jugendtreff-Betrieb werden die Jugendlichen wiederum eine Vielzahl an Möglichkeiten haben ihrer Lieblingsbeschäftigung im Camäleon nachzugehen: sich treffen, Action erleben (an Veranstaltungen, Workshops, Ausflügen, Lagern ...), Musik hören und machen (im eingerichteten Musikraum), tratschen, einfach nur abschalten und nichts tun, Veranstaltungen organisieren, mitreden, Hausaufgaben erledigen, sehen und gesehen werden, die vier PC's benutzen (chatten, m@ilen, surfen), Infos tanken, neueste Spiele ausprobieren, essen und trinken,

Rat holen, den Camäleon-Bus nutzen, neue Freunde gewinnen, in verschiedenen Gruppen mitentscheiden & mitgestalten, Aktionen und Projekte mitplanen etc. Was alles konkret im Jugendcafé Camäleon möglich sein wird, ist zur Zeit noch nicht genau definiert. Die JugendarbeiterInnen sind dabei, dies in der momentanen Konzeptentwicklung zu erarbeiten.

Breites Angebot für Jugendliche – auch in den Sommerferien

Das Camäleon bietet in diesem Sommer zwei verschiedene Sommercamps an. Das vom 29.7.-3.8.02 stattfindende Camp, wird die Expo und die 3-Seen Region intensiv durchforsten. Übernachten im Tippi, Besuch der Expo mit all seinen Attraktionen (Funpark, Theaterspektakel, verschiedenste Events...), sonnen&baden am See, Jugendliche aus der ganzen Welt kennenlernen, Spass & Fun, ... sind nur einige Aktivitäten die

in diesem Camp erlebt werden können. Das 2. Sommerlager führen die "Yetis" (EU Jugendprojekt mit Jugendlichen aus 7 verschiedenen Länder) in Carcasonne (Südfrankreich) von 24.-31.7.02 durch. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen zu den Lagern sind ab sofort im Camäleon erhältlich.

Camäleon Öffnungszeiten:

Mittwoch & Samstag
von 14-21 Uhr
Sonntag von 14-18 Uhr

Adresse des Vaduzer

Jugendtreffs:

Jugendcafé Camäleon
Fabrikweg 3 – 9490 Vaduz
Telefon 00423 / 230 02 10
Fax 00423 / 230 02 11
e-mail: team@camaleon.li
Homepage: www.camaleon.li



Seit mehr als 40 Jahren

40 Jahre nach seiner Gründung kehrt das ehemalige Abendtechnikum Vaduz (ATV) als Fachhochschule Liechtenstein definitiv nach Vaduz zurück.

Seit dem Bezug in das Obergeschoss der ehemaligen Sperry-Fabrik verfügt die Fachhochschule Liechtenstein, die 1961 als Abendtechnikum Vaduz (ATV) gegründet wurde, erstmals über einen eigenen Hochschul-Campus. Die strategische Neuausrichtung mit der Fokussierung auf Wirtschaftswissenschaften und Architektur legte den Grundstein für eine international ausgerichtete Hochschule. Der Hochschul-Campus ist ein wichtiger Baustein des "Bildungsplatzes Liechten-

stein". Dass die Fachhochschule mindestens für die nächsten 60 Jahre einen so sinnvollen und bleibenden Standort gefunden hat, darf auch als Musterbeispiel erfolgreicher politischer Zusammenarbeit zwischen unserer Gemeinde und dem Staat Liechtenstein gewürdigt werden.

Am Beginn des 21. Jahrhunderts, das durch zunehmende Globalisierung und internationale Vernetzung gekennzeichnet ist, präsentiert sich die Fachhoch-

schule Liechtenstein als europäisch anerkannte Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Die Konzentration auf die Kernkompetenzen in Wirtschaftswissenschaften und Architektur erfolgte in Koordination mit den zuständigen Bildungsbehörden der Schweiz und Österreichs, was die regionale Verankerung im vielfältigen Ausbildungsbereich gewährleistet.

Vom Abendtechnikum zur Hochschule

Liechtensteins Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg war nur möglich mit ausländischen Fachkräften. Der Mangel an ausgebildeten Techni-

kern und Ingenieuren liess die Frage nach liechtensteinischen Ausbildungsmöglichkeiten aufkommen und führte schliesslich zu einer eigenen Ausbildungsstätte.

In Zusammenarbeit zwischen Regierung und Wirtschaft kam es 1960 zur Gründung des Abendtechnikums Vaduz (ATV), wo am 15. April 1961 bereits die ersten Studierenden – im Beisein von Fürst Franz Josef II. und Regierungschef Alexander Frick – ihre Ausbildung in Maschinenbau beginnen konnten. In der Gründungsphase zweifelten die Initianten noch daran, ob in einem kleinen Land wie Liechtenstein

genügend Absolventen für eine Vollzeit-Schule vorhanden seien, weshalb im Vordergrund eine berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung stand.

Die Skepsis erwies sich als unbegründet, denn schon für den zweiten Ausbildungsgang musste eine Erweiterung angeboten werden. Weil das Abendtechnikum Vaduz eine grosse Anziehungskraft in der Region ausübte, wurde zudem eine neue Abteilung für Architektur und Bauingenieurwesen angeschlossen.

Landtag und Regierung standen dem Abendtechnikum von An-

fang an wohlwollend gegenüber und zeigten Verständnis für die finanziellen Bedürfnisse der neuen, regional ausgerichteten Schule. Das ATV durfte die Räume der Realschule Vaduz unentgeltlich benützen und der Staat übernahm die Kosten für die Lehrmittel sowie eine Risikogarantie für ein allfälliges Betriebsdefizit.

Kompetenzzentrum für Finanzdienstleistungen

Die Globalisierung der Finanzmärkte und die internationale Vernetzung verlangt von Banken und Treuhandunternehmen den Einsatz von qualifiziertem Per-

sonal, das weltweit eingesetzt kann. Die Aus- und Weiterbildungsangebote der Fachhochschule sind im Bereich der Finanzdienstleistungen breit ausgerichtet.

Architektur-Zugang in ganz Europa

Internationale Anerkennung, enge Vernetzung mit der Wirtschaft und intensives Lernen in kleinen Gruppen zeichnen das Studium auch im Bereich Architektur aus. Die Anerkennung des Architekturdiplooms in Europa im Rahmen eines Notifizierungsprozesses macht die Ausbildung noch

attraktiver: Absolventen des Architekturstudiums mit dem Titel "Diplom-Architekt FH" ist damit der Berufszugang in allen 18 Staaten des Europäischen Wirtschaftsraumes gesichert.

«Die Fachhochschule muss ihre Ziele heute auf die Bedürfnisse von morgen ausrichten!»

Denkfabrik und Kaderschmiede

Zeittafel

Vom Abendtechnikum zur Hochschule

1961

Das Abendtechnikum Vaduz (ATV) wird auf Initiative von Regierungschef Alexander Frick, Prof. Otto Seger, Prof. Dipl. Ing. Martin Hilti, Prof. Dr. Max Auwärter und Dir. Stefan Balmer gegründet. Die ersten Studierenden der Fachrichtung Maschinenbau beginnen ihre Ausbildung.

1963

Die Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen werden eröffnet.

1965

An der ersten Diplomfeier erhalten 18 erfolgreiche Absolventen das Diplom als Ingenieur-Techniker HTL.

1983

Österreich anerkennt die Zeugnisse und Diplome des ATV

1984

Der Gründer des Abendtechnikums, Prof. Otto Seger, demissioniert als Schulleiter. Als Nachfolger wird Klaus Näscher gewählt.

1985

Die ersten Weiterbildungskurse werden angeboten.

1988

Das Abendtechnikum wird in Liechtensteinische Ingenieurschule LIS umbenannt. Das erste Nachdiplomstudium wird durchgeführt.

1990

Der Schweizerische Bundesrat stellt die Gleichwertigkeit der Ausbildungsgänge und der Abschlüsse der LIS mit den schweizerischen Ingenieurschulen HTL fest.

1992

Der erste Studiengang Wirtschaftsinformatik wird nach den Richtlinien einer Hochschule durchgeführt. Die Teilnahme an den Bildungs-, Mobilitäts- und Forschungsprogrammen der EU wird möglich.

1993

Die Regierung anerkennt die LIS als Fachhochschule.

1995

Aufgrund einer Ausschreibung der Gemeinde bekommt das Land Liechtenstein den Zuschlag zur Unterbringung der Fachhochschule im Obergeschoss des ehemaligen Fabrikareals. Für die Fachhochschule, die inzwischen im Schulzentrum Mühleholz untergebracht war und teils Räume auch ausserhalb der

Gemeinde Vaduz zugemietet hatte, ist dies ein entscheidender Schritt zur endgültigen Rückführung des Bildungsinstituts in seine Gründergemeinde Vaduz.

1997

Die LIS-Fachhochschule wird eine Stiftung des öffentlichen Rechts und heisst nun Fachhochschule Liechtenstein, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestalten.

1998

Zwischen der Gemeinde Vaduz und dem Land Liechtenstein, vertreten durch Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Regierungschef Dr. Mario Frick, wird ein Vertrag abgeschlossen, welcher der Fachhochschule ein Benutzungsrecht für die Dauer



von 60 Jahren zusichert. Die Gemeinde lässt sich die Option einer Ausstiegsklausel aus dem Vertrag nach 40 Jahren offen. Landtag, Regierung und Gemeinderat stimmten der Partnerschaft zwischen Gemeinde und Land sowie den notwendigen Verpflichtungskrediten zu.

Im gleichen Jahr werden die Fachbereiche Bauingenieurwesen und Maschinenbau im Zuge der regionalen Fachhochschulen-Koordination aufgelassen.

1999

Erstmals bietet die Fachhochschule Liechtenstein einen Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsinformatik an.

Mit der Innung der Baugewerbe Vorarlbergs wird eine Vereinbarung über eine Zusammenarbeit in Aus- und Weiterbildung sowie Wissens- und Technologietransfer abgeschlossen.

2000

Beginn des ersten Master-Studienganges Wirtschaftsinformatik.

2001

Die europäische Anerkennung des Diplomstudiums Architektur wird erneuert (notifiziert).

2002

Bezug des neuen Campus in der ehemaligen Spoerry-Fabrik in Vaduz.





Ruhiges Ambiente mit

Campus-Cafeteria der Fachhochschule Liechtenstein ist gemäss Vereinbarung

Ein traumhaftes Panorama eröffnet sich den Besuchern der Cafeteria im Glasbau des Spoerry-Areals. Die Cafeteria steht nicht nur den Studenten und Hochschullehrern zur Verfügung, sondern ist gemäss Vereinbarung mit der Gemeinde öffentlich zugänglich. Der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Rektor Klaus Näscher stellten anlässlich einer Pressekonferenz diesen "Ort der Begegnung" vor.

Aus der ehemaligen Baumwollspinnerei Jenny&Spoerry entstand nach einer intensiven Umbauphase ein Areal als multifunktionaler Treffpunkt, umfassend ein Skimuseum, Vereinshaus,

Mehrzweckhalle, Jugendtreffpunkt der Gemeinde Vaduz sowie einen Hochschulcampus, der eine die wissenschaftliche Lehre und Forschung bereichernde Atmosphäre ausstrahlt.

Ort der Begegnung mit herrlicher Panoramasicht

Im Glasbau, der in kühner, aber zweckmässiger Architektur dem im ursprünglichen Stil erhaltenen Fabrikgebäude vorgelagert wurde, ist die Bibliothek der Fachhochschule Liechtenstein und die Cafeteria untergebracht. Dem Wunsch der Gemeinde Vaduz entsprechend, steht die Cafeteria mit der herrlichen Panoramasicht auch der Öffentlichkeit zur Ver-

fügung. "Die Cafeteria soll zu einem neuen Treffpunkt werden, der das ganze Quartier belebt", begründet Bürgermeister Karlheinz Ospelt die öffentliche Nutzung. "Jugendaktivitäten, Sport, Kultur und Bildung treffen in der Spoerry-Fabrik aufeinander", weist Bürgermeister Karlheinz Ospelt auf die multifunktionale Nutzung des Areals hin. Für alle steht die Cafeteria zur Verfügung.

Öffnung für die Öffentlichkeit

Die öffentliche Nutzung entspricht auch der Zielsetzung der Fachhochschule. "Der Hochschulcampus soll ein Ort sein", unter-

streicht Rektor Klaus Näscher, "wo ein freier Geist herrscht, wo Lehre und Forschung unsere Welt kritisch beleuchten." Die Hochschule soll jedoch nicht zu einem Elfenbeinturm werden, sondern auch ein Ort der Begegnung sein: Ein Ort der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, ein Arbeitsort von Studenten und Hochschullehrern, aber auch ein Treffpunkt der Gesellschaft.

Den Weg in die Cafeteria haben aber auch schon einige Leute gefunden, die nach einem kurzen Spaziergang in einem angenehmen Ambiente eine abwechslungsreiche und gute Kost ge-



traumhafter Aussicht

ung mit der Gemeinde Vaduz täglich auch für die Öffentlichkeit zugänglich

niessen möchten. Einzelne haben den Gastronomiebetrieb im Glasbau gesehen und sich zu einem Kaffee oder einer anderen Erfrischung an den leuchtend roten Tischen oder in den bequemen schwarzen Clubsesseln niedergelassen. Solche Besucher sollen in Zukunft vermehrt anzutreffen sein, nachdem Rektor Klaus Näscher und Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Cafeteria der öffentlichen Bestimmung übergeben haben.

Hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis

Jeden Werktag um 8.30 Uhr öffnet Gerantin Monika Schnabler die Cafeteria und bietet bis

19.00 Uhr Kaffee, Tee, Mineralwasser, Gipfel und Sandwichs sowie auch Eis und Kuchen an. Von 11.30 bis 13.30 Uhr wird die Cafeteria zum Speiserestaurant, das täglich zwei verschiedene Menüs anbietet, davon ein Vegi-Menü. Besonders geschätzt wird auch das fast unschlagbare Preis-Leistungs-Verhältnis der Tagesmenüs, das sich an den Geldbeuteln von Studierenden orientiert.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt zum neuen Treffpunkt im Quartier

Auf dem Spoerry-Areal kommen ganz verschiedene Personenkreise aus der Fachhochschule Liechtenstein, aus dem Vereinshaus,

dem Jugendzentrum "Camäleon" und dem Skimuseum zusammen. In der Cafeteria haben sie einen gemeinsamen Treffpunkt. Auch die Bevölkerung ist eingeladen, die herrliche Aussicht aus dem Glashaus zu geniessen. Der neue Treffpunkt wird sicher gerne von der Bevölkerung sowie von Besuchern aus nah und fern angenommen.

Rektor Klaus Näscher zur Cafeteria

Der Hochschulcampus ist kein elitärer Treffpunkt, sondern ein Ort der Begegnung. Hier treffen sich Wissenschaft und Wirtschaft, hier findet der Gedankenaustausch zwischen Theorie und

Praxis statt. Vom neuen Campus soll auch eine gewisse Unruhe ausgehen und ein freier Geist herrschen, der unsere Gesellschaft kritisch hinterfragt. Gerade die Cafeteria im Hochschulcampus, die für alle zugänglich ist, kann in entspannter Atmosphäre zur Verwirklichung dieser Ziele beitragen.

LAUFENDE RECHNUNG 2002

Rekordergebnis der Gemeinde wird durch geringeres Wachstum beim Land um fast 20 Mio. gekürzt

Der Aufwand vor Abschreibungen und Fondsbewegungen etc. ist im Vergleich zum Vorjahr von CHF 21.60 Mio. auf CHF 22.73 Mio. um 5.25 % gestiegen. Dabei konnten die Personalkosten um 0.6% oder CHF 50'000.-- auf 8.38 Mio. gesenkt werden, die Sachaufwände, darunter vor allem der Liegenschaftsunterhalt mit einem Zuwachs von 21 % oder CHF 390'000.--, wurden um 8.6 % auf CHF 8.52 Mio. erhöht und die gesetzlich vorgeschriebenen Entschädigungen und Beiträge an das Land (Lastenausgleich,

Gehälter für Primarschullehrer etc.) stiegen um 10.2 % auf CHF 5.83 Mio. Die Erträge sanken im selben Zeitraum von CHF 62.96 Mio. auf CHF 57.88 Mio. um 8.07 %. Hauptgrund für diese Entwicklung ist die Einbusse bei den Steuereinnahmen in Höhe von 4.77 % von CHF 51.00 Mio. auf CHF 48.56 Mio. Primär wirkte sich die massive Kürzung des 50 %-Anteils der Gemeinde an der Kapital- und Ertragsteuer der in Vaduz tätigen Unternehmen (Banken, Versicherungen Treuhandgeschäfte, Industrie- und Ge-

werbetriebe) durch das Land aus. Die Gemeinde hat ein Rekordergebnis in Höhe von CHF 49 Mio. erzielt. Im Vorjahr waren es noch lediglich CHF 28.70 Mio., 1999 gar nur CHF 22.81 Mio. Auf Grund des niedrigen Wachstums der Gesamteinnahmen des Landes, wurde dieser enorme Steuerzuwachs der Gemeinde von CHF 49 Mio. um volle CHF 19.6 Mio. auf lediglich noch CHF 29.4 Mio. gekürzt! Damit wird das Jahresergebnis der Gemeinde Vaduz und somit auch der Gemeindesteuerzuschlag für die Vaduzer Einwohnerschaft drastisch verschlechtert. Die CHF 19.6 Mio., welche der Gemeinde und damit den

Steuerzahlern der Gemeinde Vaduz gekürzt werden, kommen zu 85 % dem Land und zu 15 % den am Finanzausgleich teilhabenden Gemeinden zugute! Die Senkung des Steuerzuschlages für Private Personen von 180 % im Jahr 1999 auf 160 % im Jahr 2000 machte sich bei der Vermögens- und Erwerbssteuer lediglich mit Mindereinnahmen von CHF 1 Mio. auf CHF 15.5 Mio. bemerkbar, da das besteuerte Vermögen um CHF 66 Mio. auf CHF 1.47 Mia. und der besteuerte Erwerb um CHF 6 Mio. auf CHF 199 Mio. angestiegen sind. Der Anteil an der Grundstückgewinnsteuer war rund CHF 2 Mio. tiefer als im

Wichtige Tiefbauprojekte 2001

Projekt	Strassenbau	Beleuchtung	Wasser	Abwasser (Mitfinanzier.)	Gasversorg.	Total
Kirchstrasse (inkl. Fuss- und Radweg)	229.710,00			10.501,00		240.211,00
Lettstrasse (Giessenbrücke)	271.817,00					271.817,00
Lettstrasse (inkl. Fuss- und Radweg)	645.458,00	48.115,00	112.499,00	144.732,00	7.272,00	958.076,00
Städtle, inkl. Neubau Werkleitungen	894.951,00	46.501,00	31.343,00	13.273,00		1.033.520,00
Am Schrägen Weg	1.129.890,00	37.509,00	106.820,00	657.978,00	47.452,00	1.932.197,00
Zum St. Johanner	413.830,00	45.601,00	121.579,00	294.498,00	28.141,00	903.649,00
Bartlegroschstrasse	577.761,00	24.305,00	18.078,00	211.011,00	13.096,00	844.251,00
Forellenweg	153.266,00	14.278,00	5.298,00	52.427,00	10.400,00	235.669,00
Mehrzweckplatz Rheinpark Stadion	43.817,00	75.165,00	1.055,00	1.974,00		122.011,00
Zollstrasse, Aukreisel		15.909,00	92.896,00	1.519.389,00	82.492,00	1.710.686,00
Fuss- und Radweg Bartlegrosch - Landstr.	75.476,00	7.877,00	34.451,00	31.293,00	2.615,00	151.712,00
Heuweg, Kanalstr. - Binnenkanal	254.150,00	10.074,00	30.657,00	290.672,00		585.553,00
St. Markusgasse	50.304,00	4.152,00	11.112,00	42.958,00		108.526,00
Schmedgass	116.650,00	12.254,00	73.039,00	20.354,00	11.839,00	234.136,00
Im Güetli - Schimmelgasse, WL und Beleucht.		20.901,00	61.077,00			81.978,00
Alpe Untere Pradamee, Quellschutzmassn.			168.756,00			168.756,00
Wasserleitung Gaflei			75.145,00			75.145,00
Rainweg	83.411,00					83.411,00
Rheinstrasse, Zollstr. - Rheinpark Stadion	478.750,00					478.750,00
Rheindamm, Verbreiterung bei Rheinpark St.	176.968,00					176.968,00
Essla, Kanal., Sauberwasserleit. und Pumpw.				56.601,00		56.601,00
Hauptsammelkanal 1				368.079,00		368.079,00
Hauptsammelkanal 2				619.105,00		619.105,00
Regenbecken Schaanerstrasse				1.687.162,00		1.687.162,00
Hochwasserentlast. ARA Vaduz-Giessen einm.				97.319,00		97.319,00
Diverse Projekte	361.517,00	85.749,00	65.438,00	192.134,00		704.838,00
	5.957.726,00	448.390,00	1.009.243,00	6.311.460,00	203.307,00	13.930.126,00
PS Ebenholz, Instandstell. Parkplatz						32.822,00
Rathausplatz, Graftschafftsbrunnen						5.759,00
Rheinpark Stadion, Entwässerung Platz B						109.630,00
Skatinganlage, Neubau						158.203,00
Gewässerverbauungen						75.501,00
Giessen, Forellenweg, Renaturierung						228.410,00
Naturschutz / Renaturierungen						317,00
Riet-Drainage						27.460,00
Wald, Maschinenwege						1.099,00
Total Tiefbauten						14.569.327,00

Rechnung 2001 – Übersicht mit Vergleich Vorjahre

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
LAUFENDE RECHNUNG										
Ertrag lf. Rechnung	33,24	32,04	40,57	40,78	42,27	43,42	48,24	52,66	62,96	57,88
Aufwand ohne Abs.auf Verw.verm., Fondsbeweg. etc.	16,53	17,07	17,70	18,52	18,97	19,48	20,32	21,76	21,59	22,73
Cash flow	16,71	14,97	22,87	22,27	23,30	23,94	27,92	30,90	41,37	35,15
INVESTITIONSRECHNUNG										
Bruttoinvestitionen inkl. Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens ./. Liegenschaften d. Finanzvermögens*	16,08	18,00	33,41	17,39	20,24	35,10	32,97	26,18	28,90	32,15
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,39	4,30	1,49
Bruttoinvestitionen in Verwaltungsverm.	16,08	18,00	33,41	17,39	20,24	35,10	32,97	22,79	24,60	30,66
Einnahmen Investitionsrechnung	2,92	5,28	7,94	5,60	12,77	7,47	6,81	4,47	3,33	2,63
Nettoinvestitionen	13,16	12,72	25,47	11,80	7,46	27,63	26,16	18,32	21,27	28,03
GESAMTRECHNUNG (bei 100% Abschreibung sämtlicher Investitionen)										
Ertragsüberschuss lf. Rechnung	16,71	14,97	22,87	22,27	23,30	23,94	27,92	30,90	41,37	35,15
Bruttoinvestitionen inkl. Liegenschaften* des Finanz- und Verwaltungsvermögens	16,08	18,00	33,41	17,39	20,24	35,10	32,97	26,18	28,90	32,15
Einnahmen Investitionsrechnung	2,92	5,28	7,94	5,60	12,77	7,47	6,81	4,47	3,33	2,63
Überschuss/Defizit Gesamtrechnung (Grundlage für Festleg. Gemeindesteuer-Zuschlag)	3,55	2,25	-2,60	10,47	15,83	-3,69	1,76	9,19	15,80	5,63
STEUEREINNAHMEN										
Verm.- und Erwerbssteuer	12,56	12,73	13,79	13,89	15,11	15,66	17,40	18,94	17,00	16,00
Kapital- und Ertragssteuer	10,28	10,14	16,58	18,27	18,50	17,74	20,87	22,81	28,70	29,38
Grundstückgewinnsteuer	2,28	1,42	2,45	1,70	1,25	2,62	1,63	3,48	5,28	3,16
Hundesteuer	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Total	25,14	24,30	32,83	33,87	34,88	36,04	39,92	45,25	51,00	48,56

* Die Liegenschaften des Finanzvermögens waren bis 1998 in den Gesamtausgaben der Investitionsrechnung enthalten.

Jahresrechnung 2001 im Vergleich mit Vorjahren und Budget

	2001 Rechn.	2000 Rechn.	1999 Rechn.	2001 Budget
Laufende Rechnung				
Ertrag	57.880.497,00	62.960.823,00	52.661.120,00	50.471.400,00
Aufwand	-22.726.727,00	-21.592.219,00	-21.763.452,00	-24.638.900,00
Bruttoergebnis	35.153.770,00	41.368.604,00	30.897.668,00	25.832.500,00
Anpassung Rückstellungen	4.570,00	-249.653,00	-383.926,00	-
Fondsbewegungen	3.742.894,00	-4.298.357,00	-3.483.120,00	-1.500.000,00
Selbstfinanzierungsmittel	38.901.234,00	36.820.594,00	27.030.622,00	24.332.500,00
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-17.891.010,00	-16.656.521,00	-16.134.885,00	-23.124.200,00
Ertragsüberschuss	21.010.224,00	20.164.073,00	10.895.737,00	1.208.300,00
Investitionsrechnung				
Ausgaben gesamt	-32.149.775,00	-28.905.926,00	-26.178.507,00	-39.907.800,00
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	1.491.176,00	4.300.966,00	3.393.686,00	2.280.000,00
Bruttoinvestitionen	-30.658.599,00	-24.604.960,00	-22.784.821,00	-37.627.800,00
Verwaltungsvermögen	-30.658.599,00	-24.604.960,00	-22.784.821,00	-37.627.800,00
Einnahmen	2.633.093,00	3.331.772,00	4.472.145,00	3.303.000,00
Nettoinvestitionen	-28.025.506,00	-21.273.188,00	-18.312.676,00	-34.324.800,00
Selbstfinanzierungsmittel	38.901.234,00	36.820.594,00	27.030.622,00	24.332.500,00
Deckungsüberschuss	10.875.728,00	15.547.406,00	8.717.946,00	-9.992.300,00
Fehlbetrag				-9.992.300,00
Gesamtrechnung				
Gesamteinnahmen	60.513.590,00	66.292.595,00	57.133.265,00	53.774.400,00
Laufende Ausgaben	-22.726.727,00	-21.592.219,00	-21.763.452,00	-24.638.900,00
Anpassung Rückstellungen	4.570,00	-249.653,00	-383.926,00	-
Fondsbewegungen	3.742.894,00	-4.298.357,00	-3.483.120,00	-1.500.000,00
	-18.979.263,00	-26.140.229,00	-25.630.498,00	-26.138.900,00
Investive Ausgaben	-30.658.599,00	-24.604.960,00	-22.784.821,00	-37.627.800,00
Gesamtausgaben	-49.637.862,00	-50.745.189,00	-48.415.319,00	-63.766.700,00
Mehreinnahmen	10.875.728,00	15.547.406,00	8.717.946,00	
Mehrausgaben				-9.992.300,00

Wichtige Hochbauprojekte 2001

Gemeindebauten im Zentrum	1.333.355,00
Musterobjekt Kunstmuseum	568.921,00
Primarschule Aeule, baul. Ergänzungen	23.345,00
Primarschule Aeule, EDV-Verkabelung	139.460,00
Primarschule Ebenholz, Div. Investitionen	86.676,00
Vaduzer-Saal, Neubau Bar/Foyer	10.420,00
Vaduzer-Saal, Umbau Laderampe	15.827,00
Vaduzer-Saal, bauliche Ergänzungen	23.784,00
Vaduzer-Saal, Schiebetrennwand Eingangsb.	62.219,00
Vaduzer-Saal, WC-Anlagen Eingangsbereich	71.681,00
Kindergarten Ebenholz, Neubau	1.024.260,00
Kindergarten Schwefel, Neubau	636.760,00
Jenny, Spörry-Fabrikareal, Shedtrakt	5.260.239,00
Jenny, Spörry, Betriebsseiner. Ausstellungsräume	46.571,00
Jenny, Spörry-Fabrikareal, Parkierung	288.163,00
Vereinshaus Vaduz, Neubau	2.570.741,00
Erschliessung Tiefgarage Städtle Nord	169.377,00
Parkhaus Marktplatz, Sanierung	1.325.061,00
Parkplatzbewirtschaftung Parkhaus Städtle	47.483,00
Parkhaus Zentrum (Gemeindebauten)	197.874,00
Erschliessung Schlosshalde (unterird.)	820.057,00
Städtle 14, Umbau	104.514,00
Rheinpark Stadion, Div. Investitionen	72.420,00
Squash House, Sanierung	100.391,00
Diverse Hochbauprojekte	241.858,00
Zwischentotal	15.241.457,00
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	1.491.176,00
Hochbauten gemäss Investitionsrechnung	13'750'281,00

Vorjahr, wobei der Gemeindeanteil Herrengasse/Bangarten verbucht für den Kauf des PAV-Geländes werden. Unter Berücksichtigung noch nicht abgerechnet wurde. der Abschreibungen von CHF 17.89 Wiederum konnten ausserordent- Mio. auf dem Verwaltungsvermö- liche Einnahmen von CHF 1.5 Mio. gen und nach Fondsbewegungen aus der Sondervorteilsabgabe Egerta/ sowie Anpassungen bei Rückstel-

lungen schliesst die Laufende Rechnung 2001 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 21.01 Mio. ab. Das Budget 2000 enthielt Gesamtaufwendungen von CHF 24.64 Mio. und wurde um 7.76 % unterschritten. Die Erträge waren mit CHF 50.47 Mio. vorsichtig budgetiert, was zu einer positiven Abweichung von 14.68 % führte. Der grösste Teil der Ertragspositionen wurde überschritten.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben in Höhe von CHF 32.15 Mio. inkl. Investitionen in das Finanzvermögen (Miethäuser im Besitz der Gemeinde) aus. Die Investitionen in das Verwaltungsvermögen (Schulen, Kindergärten, Spoerry-Areal, Vaduzer-Saal etc.) beliefen sich auf CHF 30.66 Mio. Bei Einnahmen von CHF 2.63 Mio. ergeben sich somit Nettoinvestitionen in Höhe von CHF 28.03 Mio. Die gesamten Nettoinvestitionen konnten aus dem Ertragsüberschuss (CHF 35.15 Mio.) vor Abschreibungen der laufenden Rechnung finanziert werden. Im Investitionsbudget wurden die geplanten Ausgaben beim Verwaltungsvermögen von CHF 37.63 Mio. mit 81.48 % oder CHF 30.66 Mio. gut ausgeschöpft, die budgetierten Einnahmen von CHF 3.30 Mio. wurden mit CHF 2.63 Mio. unterschritten. Die Investitionen für Liegenschaften des Finanzvermögens beliefen sich auf CHF 1.49 Mio. Im Budget waren CHF 2.28 Mio. vorgesehen.

Zusammenfassung Laufende Rechnung 2001 im Vergleich mit 2000

	Aufwand 00	Aufwand 99	Ertrag 00	Ertrag 99
0 ALLGEMEINE VERWALTUNG	3.672.381,00	3.534.689,00	197.025,00	101.251,00
Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Gemeindeverwaltung Bauverwaltung, Rathaus, Liegenschaft Städtle 14, Zentrale Funktionen				
1 OEFFENTLICHE SICHERHEIT	814.985,00	813.368,00	153.236,00	201.038,00
Rechtswesen, Marktwesen, Grundbuchvermessung, Gemeindepolizei Vermittler, Feuerwehr, Zivilschutz				
2 BILDUNG	3.691.407,00	3.637.916,00	286.203,00	302.405,00
Kindergärten, Volksschule, Musikschule, Primarschulen, Sonderschulen, Berufsbildung, Uebr. Bildungswesen				
3 KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE	4.608.386,00	4.050.048,00	591.465,00	2.832.466,00
Kulturförderung, Rathaus-Saal, Vaduzer-Saal, Denkmalschutz, Heimatpflege, Massenmedien, Gemeinschaftsantennenanlage, Parkanlagen, Dorfplätze, Wanderwege, Reitplatz, Mehrzweckhalle, Skimuseum, Sport, Schwimm- & Badeanstalt Mühleholz, Rheinpark Stadion, Tennishalle, Minigolf-Anlage, Saktung-Anlage, Squash-House, Unihockey-Anlage, Uebrige Freizeitgestaltung, Jugendtreff Camaleon, Vereinshaus, Kirche, Friedhof, Bestattungen,				
4 GESUNDHEIT	114.399,00	104.697,00	0,00	0,00
Krankenpflege, Krankheitsbekämpfung, Schulgesundheitsdienst, Uebriges Gesundheitswesen				
5 SOZIALE WOHLFAHRT	2.233.822,00	2.405.199,00	148.740,00	305.346,00
Sozialversicherungen, Kinderhort, Jugend, Haus am Exerzierplatz 31, Invalidität, Sozialer Wohnungsbau, Allgemeine Sozialhilfe, Gesetzliche Sozialhilfe, Haus Feldstrasse 7 (Familienhilfe) Hilfsaktionen				
6 VERKEHR	1.321.366,00	1.200.779,00	659.338,00	516.489,00
Landstrasse, Gemeindestrassen und Brücken, Parkhaus Marktplatz, Parkhaus Zentrum, Strassenbeleuchtung, Parkplätze, Uebriger Verkehr				
7 UMWELT, RAUMORDNUNG	3.355.152,00	3.190.964,00	3.645.000,00	3.938.211,00
Wasser, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung/Kläranlage, Abfall- Entsorgungcenter Haberfeld, Deponie-Kompostierung, Gewässer- Verbauungen, Naturschutz, Uebriger Umweltschutz, Kadaversammelstelle Haberfeld, Raumordnung				
8 VOLKSWIRTSCHAFT	1.848.866,00	1.765.255,00	1.039.150,00	1.014.000,00
Landwirtschaft, Alpe Gaflei, Riet-Drainage, Vaduzer Riet, Bürgerboden, Wald, Jagd, Tourismus, Kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie, Riethof				
9 FINANZEN UND STEUERN	1.707.969,00	1.246.986,00	51.806.916,00	53.867.645,00
Gemeindesteuern, Gesetzliche Anteile an Landessteuern, Kapitaldienst, Liegenschaften des Finanzvermögens, Werkbetrieb, Neutrale Posten				
Fonds und Stiftungen	1.548.056,00	6.898.357,00	5.290.950,00	2.600.000,00
Abschreibungen	17.891.010,00	16.666.520,00		
TOTAL	42.807.799,00	45.514.778,00	63.818.023,00	65.678.851,00
Ertragsüberschuss	21.010.224,00	20.164.073,00		
	63.818.023,00	65.678.851,00	63.818.023,00	65.678.851,00

Gemeindesteuerzuschlag für das Steuerjahr 2001

Gemäss dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderates vom 1. September 1998 ist der Gemeindesteuerzuschlag aufgrund der nachstehenden Aufstellung festzulegen:

Überschuss der Gesamtrechnung	Gemeindesteuerzuschlag
0 bis 5 Mio. CHF	190 %
5 bis 10 Mio. CHF	180 %
10 bis 15 Mio. CHF	170 %
15 Mio. CHF und mehr	160 %

Daraus ergaben sich in der Vergangenheit folgende Gemeindesteuerzuschläge für die Vaduzer Steuerzahler:

	1997	1998	1999	2000
Bruttoergebnis Laufende Rechnung	23.94 Mio.	27.92 Mio.	30.89 Mio.	41.37 Mio.
Nettoinvestitionen inkl. in Finanzvermögen	27.63 Mio.	26.16 Mio.	21.70 Mio.	25.57 Mio.
Überschuss	-3.69 Mio.	1.76 Mio.	9.19 Mio.	15.80 Mio.
Gemeindesteuerzuschlag	200 %	190 %	180 %	160 %

Der massgebliche Überschuss 2001 für die Berechnung des Gemeindesteuerzuschlags beläuft sich auf CHF 5.636 Mio. und ergibt sich wie folgt:

Bruttoergebnis Laufende Rechnung	CHF 35.15 Mio.
Nettoinvestitionen inkl. in Finanzvermögen	CHF 29.51 Mio.
Überschuss	CHF 5.64 Mio.

Nach dem Grundsatzbeschluss wäre der Gemeindesteuerzuschlag demnach von derzeit 160 % auf 180 % zu erhöhen. Da jedoch die Finanzkraft der Gemeinde Vaduz noch nie so gross war wie im Jahr 2001 und das Jahr 2001 objektiv gesehen das stärkste Jahresergebnis darstellt, welches die Gemeinde Vaduz je erwirtschaftet hat, hat der Gemeinderat einstimmig auf Antrag der Finanzkommission und des Bürgermeisters den Gemeindesteuerzuschlag auf 170 % festgelegt.

Das ausgewiesene schlechtere Ergebnis ist – neben den hohen Investitionen in die Zukunft – auf zwei Gründe zurückzuführen:

1. Entgegen dem Grundsatz, dass jede Gemeinde 50 % der Einnah-

men aus der Kapital- und Ertragssteuer erhält, hat die Landesverwaltung gestützt auf Art. 126 des Steuergesetzes diesen Anteil massiv gekürzt. Die Gemeinde Vaduz soll daher für das vergangene Jahr anstatt Steuereinnahmen in der Höhe von CHF 49.0 Mio. nur noch CHF 29.4 Mio. erhalten. Gegen diese Art der Berechnung der Kürzung hat der Bürgermeister bei der Regierung interveniert. Es haben inzwischen mehrere Gespräche und entsprechende Verhandlungen mit der Steuerverwaltung, der Finanzkontrolle und dem Ressort Finanzen stattgefunden. Aufgrund dieser Gespräche hat die Regierung entsprechende Abklärungen beim Rechtsdienst der Regierung in Auftrag gegeben. Nach

Ansicht der Gemeinde müssten ihr zwischen CHF 3 Mio. bis CHF 5 Mio. zurückerstattet werden.

2. Überdies entgeht der Gemeinde Vaduz in der Rechnung 2001 auch eine Einbusse von etwa CHF 1.5 Mio. durch die noch nicht abgerechnete Grundstückgewinnsteuer aus dem Grundstückkauf der PAV. Das Ergebnis der Rechnung 2001 ist unbestritten ein hervorragendes Resultat. Mit diesem Ergebnis weist die Gemeinde Vaduz das grösste Wachstum und das beste Ergebnis in deren Geschichte aus. Die Gemeindefinanzen bleiben damit kerngesund, auch wenn das Ergebnis durch die Kürzungen des Landes schlechter ausfällt als im Vorjahr.

Unter dem Gesichtspunkt, dass aufgrund obiger Ausführungen mit zusätzlich etwa CHF 5 Mio. bis CHF 6 Mio. zum massgebenden Überschuss für die Steuerbonusberechnung von CHF 5.636 Mio. gerechnet werden kann, darf der Gemeinderat bei periodengerechter Abgrenzung der erwarteten Einnahmen daher von einem Überschuss von über CHF 10 Mio. ausgehen. Gestützt auf den Beschluss des Gemeinderates vom 1. September 1998 und des bei periodengerechter Abgrenzung anzunehmenden Überschusses der Gesamtrechnung von über CHF 10 Mio. beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Gemeindesteuerzuschlag für das Steuerjahr 2001 auf 170 % festzulegen.

Herzlichen Glückwunsch zur Diamantenen Hochzeit



Paula und Wilhelm Hasenbach-Jaenisch sind seit 60 Jahren glücklich verheiratet.

Am 6. März 1942 gaben sich Paula und Wilhelm Hasenbach-Jaenisch, Forellenweg 4, das Jawort.

Ihr gemeinsamer Lebensweg begann in Deutschland - mitten im Krieg - und war von Bangen und Hoffen auf eine gemeinsame Zukunft geprägt, denn der junge Ehemann musste Kriegsdienst leisten und war von 1945 bis 1950 in russischer Kriegsgefangenschaft. Dankbar blickt heute das Ehepaar

auf 60 Ehejahre zurück, die mit dem Aufbau einer Existenz und der Erziehung ihrer drei Kinder zwar arbeitsreich, aber glücklich waren. Von den drei Kindern leben zwei mit ihren Familien in der Nähe. Mit Stolz verfolgen die Grosseltern den Werdegang ihrer vier Enkel. Wir gratulieren Paula und Wilhelm Hasenbach-Jaenisch herzlich zu ihrem Ehejubiläum und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und viel Glück.

Glück- und Segenswünsche zur Goldenen Hochzeit



Am 26. April feierten Rudolf und Maria Amann, Kirchstrasse 63, das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jawort gaben sich Rudolf und Maria Amann in Treviso, der Heimat von Maria.

Als junge Frau kam Maria zusammen mit ihrer Schwester nach Liechtenstein, wo sie eine Stelle antrat. Sie arbeitete zuerst bei einer Arztfamilie, danach in einer Bäckerei. Als ihre Schwester wie-

der nach Italien zurückkehrte, blieb Maria im Land; sie hatte in Rudolf Amann ihren Lebenspartner gefunden. Marias lebensfrohe Art wird überall geschätzt.

Rudolf Amann war gelernter Schriftsetzer und arbeitete während 40 Jahren in seinem Beruf, danach war ein Berufswechsel angezeigt. Seine Tätigkeit bei einer Bank führte er bis zu seiner Pensionierung aus. Seine liebsten Freizeitbeschäftigungen waren Musik und Sport. 30 Jahre lang machte er als Schlagzeuger bei den "Sonny-Boys" Tanzmusik.

Viele gemeinsame Interessen prägen das harmonische Eheleben.

An erster Stelle stehen die beiden Söhne, dann ihre Freude an der Natur, die sie auf den gemeinsamen Wanderungen immer wieder aufs Neue erleben konnten.

Das Reisen gehörte ebenfalls zu ihren Gemeinsamkeiten und das Ehepaar fuhr mit dem Auto quer durch Europa, gönnte sich spezielle Kreuzfahrtferien und unternahm Busreisen.

Zur Goldenen Hochzeit übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsch, noch viele gemeinsame, glückliche Jahre in Gesundheit erleben zu dürfen.

Personalmeldungen Personalmeldungen

EINTRITTE

Seit 19. April 2002 arbeitet Marcio Joao Pies, Brasilien, auf dem Riethof. Er absolviert dort im Rahmen des Entwicklungsprojektes des Landes ein zweijähriges landwirtschaftliches Praktikum.

Ein einjähriges landwirtschaftliches Praktikum hat Daniel Kranz am 1. Juni 2002 begonnen. Das Praktikum ist Bedingung zur Absolvierung der Ausbildung zum Agraringenieur.

Am 1. Juni 2002 nahm Raffaelè Dietrich seinen Dienst als Forstwart auf.

Wir heissen alle Neueingetretenen herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude bei der Arbeit.



Marcio Joao Pies, Riethof



Daniel Kranz, Riethof



Raffaelè Dietrich, Forstwart

DIENST JUBILÄUM

Am 1. Mai wurde Martin Büchel, Mitarbeiter beim Werkbetrieb, für 15 Dienstjahre geehrt. Wir gratulieren recht herzlich zum Dienstjubiläum und wünschen weiterhin alles Gute.



Martin Büchel, Werkbetrieb

DIVERSES

Seit 1. Mai 2002 ist Adelheid Toth für die Reinigung des Vereinshauses zuständig. Adelheid Toth hatte bisher ein Reinigungspensum im Vaduzer Saal und in der Mehrzweckhalle inne.

AUSTRITTE

Euclides Grimm, Brasilien, hat sein Praktikum auf dem Riethof beendet. Er ist am 15. April 2002 aus dem Dienst der Gemeinde ausgetreten.

Nach über 25 Dienstjahren tritt Emil Falk auf Ende Juni 2002 aus unseren Diensten aus.

Die Gemeinde dankt den scheidenden Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Service Seite

Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankenmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskranken. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	
Schlossapotheke	
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen	
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
Bestattungen	
Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34
Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)	
Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,	
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,	
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. Tel.	233 23 88
privat Fax	233 23 89
Gemeindebauverwaltung,	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59
Rathaus Hauswart	
Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung,	
«Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst Natel	765 01 90
Entsorgungszentrum Habersfeld,	
Weiheweg 3	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen,	
Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaver-Beseitigung	232 61 65
Während der normalen Öffnungszeiten	
im Spezialcontainer im Entsorgungs-	
zentrum Habersfeld (Tierkörper	
bis 80 kg). Übrige Zeiten:	
Kehrichtentsorgungsanlage	
Buchs (24-Stunden-Betrieb)	
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Bachmann Josef Natel	765 01 12
Stv. Konrad Martin Natel	765 01 11
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	765 44 46
GAV-Störungsdienst	
Lie-Comtel AG	237 15 15
Jugendtreffpunkt Camaleon	
Kanalstrasse 20	230 02 10
Fax	230 02 11
camaleonteam@supra.net	
www.camaleon.li	
Kindergärten	
Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	232 62 76
Ebenholz I, Eva Ospelt	232 62 76
Ebenholz II, Claudia Sigrun	232 62 84
Habersfeld, Weiheweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Habersfeld, Weiheweg 15	232 66 26
Abwasserwerk, Schaanerstr. 49 T/F	232 26 40
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt,	
St. Florinsgasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Diakon Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL,	
Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt	232 25 15
Schaanerstrasse 22	

Primarschule Aeule

Fax	232 30 60
Natel Hauswart	233 29 32
Hauswart Schluchter Rüdiger	765 01 60
	232 30 64

Primarschule Ebenholz

Fax	265 50 80
Natel Hauswart	265 50 99
Hauswart Florin Kofler	765 01 66
	265 50 94

Riethof Landwirtschaftsbetrieb,

9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
----------------------	-----------

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz

Kiosk	232 24 77
	232 66 91

Rheinpark Stadion

Natel Sportplatzwart	237 48 80
	765 01 80

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3

Saalwart Ospelt Rainer Natel	235 40 60
Fax	765 01 65
	235 40 61

Vermittleramt

Vermittler Konrad Arthur priv.	232 01 44
Vermittler-Stellvertreter	232 21 14
Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Weiheweg 3 T/F

Pikettdienst Natel	232 26 21
Wassermeister Büchel Silvio priv.	765 01 21
	232 38 84

Werkbetrieb, Weiheweg 3

Pikettdienst Natel	232 61 65
Fax	765 01 90
Werkbetriebsleiter	232 64 65
Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Habersfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Alt-	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
metall, Papier, Batterien, usw.	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.30 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr

Deponie im Rain vom 29. 07. – 16. 08. nur Vormittags von 07.30 – 12.00 Uhr geöffnet. Samstag geschlossen. Bei dringenden Fällen: Telefon 232 61 65 (Werkbetrieb).